

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zuzahlung in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zug.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Flaggschrift und Schwärze 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszalka Piłsudskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akt. Druckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Dienstag, 12. Juli 1938

Nr. 155

Stolze Leistungsschau im Hause der Deutschen Kunst Der Führer eröffnet die Große Deutsche Kunstausstellung 1938

München, 10. Juli. Am Tag der Deutschen Kunst erlebt deutscher Schöpfergeist einen großen Triumph. Der Führer eröffnete im Hause der Deutschen Kunst die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 und übergab mit ihr dem deutschen Volk die neuen Werke lebender deutscher Kunst.

Dieser große Leistungsüberblick deutscher Künstler bekundete ein stolzes Emporblühen der schönen Künste, die sich im nationalsozialistischen Reich wieder lebendvoll entfalten. Das Gesicht dieser repräsentativen Schau zeitgenössischer deutscher Malerei, Bildhauerei und Graphik ist noch reifer und ausdrucksvoller, der Fortschritt ist groß und auffällig. Die Zahl der ausgestellten Werke ist höher, die künstlerische Leistung im Durchschnitt bedeutend stärker.

Die Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung ist die Krönung des Tages der Deutschen Kunst und

Das größte Kunstwerk des Jahres

Vor dem Hause der Deutschen Kunst haben gegen 10 Uhr vormittags die Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe und die Ehrenformationen der Bewegung, der Polizei und des Arbeitsdienstes mit ihren Fahnen Aufstellung genommen.

Erwartungsvoll stehen die vielen Tausende, die weit hinein die Prinzregentenstraße und die angrenzenden Straßenzüge säumen. Jetzt dröhnen die Böller. Jubel braust auf und steigert sich zum Orkan. Schmetternd fällt die Musik mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied ein und leitet über zum Präsentiermarsch: Der Führer ist eingetroffen.

Vor dem Hauptportal des Hauses der Deutschen Kunst empfangen ihn der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und der Vorsitzende des Hauses der Deutschen Kunst, August v. Fina.

Machtvoll tönen die Fanfaren des Tages der Deutschen Kunst auf. Dann spricht August v. Fina. Er führte aus:

„Mein Führer!

Mit Freude und Verehrung grüßen wir Sie vor Ihrem Hause der Deutschen Kunst. Wieder haben Sie als unser Schirmherr maßgebenden Einfluß genommen auf die Vorbereitung und Ausgestaltung einer neuen Kunstschau, die zum ersten Mal in dem von Ihnen geschaffenen größeren Deutschland von dem künstlerischen Wirken des Jahres Zeugnis geben soll.

Dafür dankt Ihnen, mein Führer, nicht nur der deutsche Künstler, es dankt Ihnen die ganze Nation, die in Ihrem Hause der Deutschen Kunst — das ungeahnte Interesse an unserer letzten Ausstellungen hat es bewiesen — eine Schöpfung von wahrhaft richtunggebender und sinnbildhafter Bedeutung erkennt.

Wenn neben der politischen und wirtschaftlichen Aufbauarbeit der Kunst im neuen Reich eine solche ehrenvolle und beherrschende Stellung zugewiesen wird, dann möge auch die Welt das hohe und friedvolle Ziel Ihrer Staatsführung erkennen, die unser Volk wieder stark machen will als Träger einer großen kulturellen Verpflichtung.“

Der Weiheakt

11.10 Uhr: Von draußen dringt die Begeisterung der Massen in den Raum, die dem Führer bei seinem Eintreffen begeisterte Ovationen darbieten. Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner heißt den Führer aufs herzlichste willkommen.

Und zum Führer gewandt, fährt der Gauleiter fort:

„In allem, insbesondere auf dem Gebiete der Kunst, machen Sie uns von Jahr zu Jahr reicher. Gestern schenken Sie uns das neuerstrebene

Künstlerhaus als Heimstätte nicht nur für die Münchener, sondern für alle deutschen Künstler. Ich danke Ihnen, mein Führer, für alles das, was Sie uns gaben, und ich glaube, im Namen der deutschen Kunst Ihnen versichern zu dürfen, daß das Künstlertum Deutschlands seinen Dank durch Leistung und Arbeit abtragen wird. Und so bitte ich Sie nun, mein Führer, die Kunstausstellung des Jahres 1938 zu München zu eröffnen.“

Nun spricht der Führer

„Seit die nationalsozialistische Bewegung nach langjährigem Kampf endlich mit der Führung des Reiches betraut wurde, sind noch nicht sechs Jahre vergangen. Dennoch darf eine Feststellung schon heute getroffen werden: Es hat selten in der Geschichte unseres Volkes eine so reich bewegte Friedenszeit gegeben, als die der fünfjährigen Jahre, die nach dem denkwürdigen 30. Januar 1933 die nationalsozialistische Führungsepoche in unserem Volk einleiteten.

Auf wie vielen Gebieten unseres Lebens ist seitdem nicht ein Aufbruch erfolgt, wie er wenige Jahre vorher gerade von den „Verufenen“ als für gänzlich unmöglich angesehen worden war.

Die Partei, von der man einst behauptete, sie würde den inneren Frieden gefährden, hat dem deutschen Volke überhaupt zum ersten Male einen wirklichen inneren Frieden geschenkt. Das Regime, dem man voraussetzte, daß es die Wirtschaft vernichten müßte, hat das deutsche Volk vor dem wirtschaftlichen Abgrund und zurücksinken und gerettet. Derselbe Nationalsozialismus, dem man die furchtbarsten außenpolitischen Niederlagen prophezeit, hat das deutsche Volk aus der schrecklichsten Niederlage seines geschichtlichen Daseins wieder emporgehoben, zu einem stolzen Selbstbewußtsein geführt und nach außen zu einer geehrteten Macht entwickelt. Es gibt kaum ein

dem Jrl. Gaida, die vorjährige Meisterin, und Frau Jacobsen fehlten, sprang Jrl. Stephan in die Bresche und errang den Titel im Schlussskampf gegen Frau Geißler.

Im Herrendoppel konnte das Posener Paar Dr. Thomajewski-Moenning den im Vorjahre errungenen Titel nicht behaupten und verlor ziemlich glatt gegen das Paar Beder-Draheim. Im gemischten Doppel siegte das Paar Beder-Jrl. Stephan.

Einen ausführlichen Bericht über die Kämpfe, die zum großen Teil hervorragenden Sport gebracht haben, bringen wir im Sportteil des Blattes.

Großer Erfolg des Tennisturniers der Deutschen

Die Deutschen Tennismeisterschaften in Polen sind mit Ausnahme von zwei Endspielen, die noch im Laufe der Woche in Oberschlesien zum Austrag kommen, beendet worden. Die deutschen Spieler aus Schlesien konnten ihre Vormachtstellung behaupten. Von der Spielfärke der Schlesier zeugt schon allein die Tatsache, daß sie vier Spieler im Herreneinzel unter den letzten „Acht“ hatten und zwei so hervorragende Spieler wie Beder-Bielich und Thomalla-Tarnowik das Endspiel bestritten. Beder errang zum dritten Male den Wanderpreis des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande und wurde damit sein endgültiger Gewinner. Im Dameneinzel bei

dem Aufmarsch aller deutschen Volksgruppen der Welt bei diesem volksdeutschen Olympia als einzige nicht vertreten sein würde.

Der Verband deutscher Angestellter und die Gewerkschaft deutscher Arbeiter in Oberschlesien hatten vor längerer Zeit acht Pässe zur Teilnahme an dem 21. Internationalen Wirtschaftskongress in Garmisch-Partenkirchen vom 7. bis 23. Juli und am 20. Internationalen Kongress für Berufsbildungswesen in Berlin beantragt. An beiden internationalen Veranstaltungen nimmt Polen neben zahlreichen anderen europäischen Ländern offiziell teil. Trotzdem hat das Kattowiger Wojewodschaftsamt nach langem Hin und Her die beantragten Pässe für die Vertreter der deutschen Verbände abgelehnt.

Statt 1500 nur 300 Pässe!

Die deutsche Volksgruppe in Polen wird voraussichtlich als einzige auslandsdeutsche Volksgruppe auf die Teilnahme am großen Turn- und Sportfest in Breslau verzichten müssen...

Kattowik, 11. Juli. Wie von der Leitung der Deutschen Turnerschaft in Polen, die ihren Sitz in Bielich hat, mitgeteilt wird, hat das zuständige polnische Ministerium von den beantragten 1500 Pässen zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau nur 300 bewilligt.

Diese Beschränkung hat in den Kreisen der deutschen Turner und Sportler in Polen größte Enttäuschung ausgelöst. Es werden nicht nur weit über 1000 Deutsche um das einzigartige Erlebnis, das sie in Breslau erwartet, kommen, sondern darüber hinaus reichen die bewilligten Pässe nicht aus, die besten deutschen Turner und Sportler an den Wettbewerben teilnehmen zu lassen.

Die Angelegenheit, so schreibt das „Deutsche Nachrichtenbüro“ hierzu, bedarf noch einer diplomatischen Aufklärung.

In reichsdeutschen Zeitungen wird erklärt, daß die Beschränkung um so mehr befremden muß, als von den reichsdeutschen Behörden den polnischen Turnern und Sportlern aus Deutschland gegenüber immer größte Großzügigkeit bewiesen worden ist.

Sogar in der Tschechoslowakei, wo augenblicklich die heftigsten Spannungen zwischen dem Staatsvolk und der deutschen Volksgruppe bestehen, sind alle beantragten 1500 Pässe für die sudetendeutschen Turner und Sportler anstandslos bewilligt worden.

Wie aus Turnerkreisen verlautet, tragen sich die verantwortlichen Kreise in der DT mit dem Gedanken, unter diesen Umständen auf die Reise nach Breslau zu verzichten, so daß die deutsche Volksgruppe in Polen bei

Gebiet, auf dem die Prophezeiungen unserer Gegner nicht zügen gestraft worden sind.

Wir erleben es in diesen Monaten, daß man nationalsozialistische Wirtschaftsprinzipien, die vor zehn Jahren als Dummheit und noch vor fünf Jahren als Verbrechen oder zumindest als Wahnsinn bezeichnet wurden, ganz sachte — allerdings unter Weglassung des Urheberrechts — auch in anderen Staaten zur Anwendung zu bringen versucht.

Es ist für uns sicherlich eine Genugtuung, aus dem Munde eines ausländischen Ministers nun plötzlich zu vernehmen, daß die Voraussetzung eines gedeihlichen wirtschaftlichen Lebens nicht in der Ermöglichung von Finanzspekulationen liegt, als vielmehr in der Sicherung und Steigerung der nationalen Produktion, d. h. letzten Endes also in den Ergebnissen einer soliden, fleißigen und ehrlichen Arbeit. Wer garantiert daher, daß nicht auch auf dem Gebiete der Kulturpolitik, angeleitet durch das deutsche Vorbild, in anderen Ländern ebenfalls eine Umwertung der Begriffe einsetzt und demgemäß vor allem eine Minderbewertung der Erzeugnisse des Schaffens einer gewissen Periode, in der alle Gesetze des Schönen und Anständigen von oben nach unten verkehrt worden waren, Betrug und Karrelei aber ihre Orgien feierten.

Einer der ersten Zeugen des nationalsozialistischen kulturellen Aufbauwillens, der allein mehr wiegt als das Geschreibsel aller demokratischen Zeitungen der Welt zusammengenommen, umfängt Sie heute wieder. Zum zweiten Male treffen wir uns in dem Hause, das der deutschen Kunst geweiht wurde.

Als ich vor über einem Jahr in einer der ersten Vorschau die damals eingelangten Werke überprüfte, erfahnten mich Zweifel, ob ich nicht unter dem Eindruck des zunächst Vorliegenden die Eröffnung einer solchen Ausstellung überhaupt ablehnen sollte. Wahrhaft erdrückend wirkte die Zahl der Arbeiten, die ihre vernichtendste Repräsentation in der Ausstellung der entarteten Kunst erhalten hatten. Bei unzähligen Bildern war es ersichtlich, daß vom Einfender die beiden Ausstellungen verwechselt worden waren. So kam ich damals zu dem Entschluß, einen harten Strich zu ziehen und der neuen deutschen Kunst die einzig mögliche Aufgabe zu stellen: sie zu zwingen, den durch die nationalsozialistische Revolution dem neuen deutschen Leben zugewiesenen Weg ebenfalls einzuhalten.

Eine Periode der höchsten Leistungssteigerung auf allen Gebieten des menschlichen Fortschritts, der Pflege nicht nur scharfer Geistesgaben, sondern auch idealer körperlicher Schönheit, durfte nicht mehr symbolisiert werden durch die barbarischen Demonstrationen feinzeltlich zurück-

gebliebener Kunstnarr, farbenblind herumexperimentierender Schmierer und zu allem Ueberfluß fauler Nichtstönner. Das Deutschland des 20. Jahrhunderts ist das Deutschland des Volkes dieses Jahrhunderts. Das deutsche Volk dieses Jahrhunderts aber ist das Volk einer neu erwachten Lebensbejahung, hingeworfen von der Bewunderung des Starken und Schönen und damit des Gesunden und Lebensfähigen.

Kraft und Schönheit sind die Zanjaren dieses Zeitalters,

Klarheit und Logik beherrschen das Streben. Wer in diesem Jahrhundert aber Künstler sein will, muß sich auch diesem Jahrhundert weihen. Für kulturelle Neander-taler ist im 20. Jahrhundert kein Platz, jedenfalls kein Platz im nationalsozialistischen Deutschland.

Es freut uns, wenn Demokratien diesen rückwärtsstrebenden Elementen ihre fortschrittlichen Tore öffnen, denn wir sind ja nicht rachsüchtig. Leben sollen sie, dagegen haben wir nichts. Arbeiten unierretwegen auch — nur nicht in Deutschland.

Ich hielt es daher 1937 für geboten, nunmehr auch auf diesem Gebiet eine klare Entscheidung zu treffen. Dies konnte freilich nur in einem harten Eingriff geschehen. Aber ob wir nun heute Genies von ewig währender Bedeutung besitzen, ist wie immer schwer zu entscheiden, für unser Handeln im wesentlichen auch gar nicht entscheidend.

Der anständige oder meinetwegen auch gut gemeint naive Durchschnitt des 19. Jahrhunderts hat immerhin den Boden abgegeben, auf dem eine ganze Anzahl größter Künstler erwachsen konnte. Ein Jahrhundert, das eine solche Anzahl gewaltigster Musiker aller Zeiten, große Dichter und Denker, erhabene Baukünstler, wundervolle Plastiker und Maler hervorbrachte, steht turmhoch über den dummen Witzleien einer Periode dadaistischer Lämmerzeuger, kubistischer Gipsformer und futuristischer Leinwand-sehr viel im und noch mehr unter dem Durchschnitt produziert. Allein das ist das Kennzeichen jeder Leistungsepoche. Viele Menschen wandern durch das Leben, und wie wenige von ihnen eignen sich zu Teilnehmern oder gar Siegern im Marathonlauf. Allein diese Sieger sind nur die schnellsten Marschierer der Menschheit. Würde diese aber, statt im allgemeinen zu gehen, bloß verrückt hüpfen, wie dies unsere kulturellen Genies der Verfallszeit taten, dann würde auch hier die Voraussetzung fehlen für die Entstehung und das Ermeßen aller höchsten Spitzenleistungen auf diesem Gebiet.

Ich habe es nun für notwendig erachtet, im vergangenen Jahr zunächst für den anständigen christlichen Durchschnitt den Weg freizumachen. Wir haben allerdings schon bei dieser vorletzten Ausstellung die glückliche Ahnung gehabt, in dem einen oder anderen den Träger künftiger größerer Leistungen vermuten zu dürfen. Die seitdem eingeschlagene Entwicklung hat dies bestätigt. Verstärkt wurde dieser Glaube aber vor allem durch die Winterausstellung der deutschen Architektur und unseres Kunsthandwerks.

Die Deffentlichkeit hat ein Recht, zu verlangen, daß das Bestvorhandene zur Ausstellung kommt, also die solideste und gekonnteste Arbeit, die am meisten auf dem Geiße und dem Zweck einer Zeit entspricht. Auf diese Weise wird sich die allgemeine Erwartung an sich hoch spannen und es dem einzelnen erschweren, an diesem auserlesenen Wettkampf teilzunehmen, und damit wird sich auch die Zahl der Mitläufer verringern.

Nach kaum einem Jahr hatten wir diesmal schon nicht mehr die Sorge, die Ausstellung nur mit anständigen Arbeiten zu eröffnen, sondern eine andere Sorge, nämlich alle die eingesandten anständigen Bilder und Skulpturen unterbringen zu können. Obwohl über 300 Werke mehr aufgehängt und gestellt wurden als 1937, war es trotzdem nicht möglich, alle gleichwertigen Leistungen auf einmal dem deutschen Volke zu zeigen.

Wenn schon die Ausstellung im vergangenen Jahr auch mit einem überragenden wirtschaftlichen Erfolg abgeschlossen hat, so bin ich überzeugt, daß dieser im Jahre 1938 noch über-troffen werden wird. Das wichtigste aber ist und bleibt die Tatsache, daß wir auch hier wie auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens

wieder einen soliden Boden bekommen

haben, daß wir vor allem auch hier den endgültigen Bruch mit dem unerträglichen Zustand bestätigt sehen, daß, während das gesamte Leben eines Volkes in seiner Entwicklungslinie zusammenhängend verläuft, auf dem Gebiet der Kunst aber alle zehn Jahre eine neue literarische Katastrophe das Schaffen bestimmt und mithin das kulturelle Leben eines Volkes wie in einem Modesa-lon verläuft. Jedes Jahr ein neues Modell! Und wenn die Vernunft nicht mehr genügt, um Neugigkeiten zu erkennen, dann muß in Gottes Namen die Unvernunft zu Hilfe gerufen werden.

Das kulturelle Schaffen eines Volkes kann aber nur das Spiegelbild seiner inneren Werte sein.

Und so, wie diese Jahrhunderte benötigten, um sich zu entwickeln und damit zu wandeln, folgt

auch die Kultur nur in Jahrhunderten gleichen Schrittes nach.

Deshalb spricht man auch von einer „ewigen Kunst“. Denn ihre Ewigkeit ist bedingt durch den eigenen oder verwandten Schöpfer und Träger.

So wie dieser selbst sein Wesen in Jahrhunderten nur unmerklich ändert, wird auch die wahre Kunst als dessen treuestes Ebenbild nur geringen Veränderungen unterworfen sein. Diese herbeizuführen, ist aber nicht die Aufgabe der Stümper, sondern das Vorrecht jener Gottbegnadeten, denen es gegeben ist, aus dem tiefsten Innern ihres Volkes zu schöpfen und das Unausgesprochene oder das von der Umwelt bewußt nicht Gesehene zu erschließen oder gar zu erkennen und es dann allgemein durch ihre Kunst sichtbar und verständlich zu machen.

Ich war in diesen Tagen glücklich, dank der wahrhaft großherzigen Genehmigung der italienischen Regierung, dem deutschen Volk für die Hauptstadt seiner Kunst ein unsterblich schönes Werk erwerben zu können. Mögen Sie alle, die Sie dieses Haus besuchen, nicht ver-säumen, in die Gipslotheke zu gehen, und mögen Sie dann erkennen, wie herrlich schön einst der Mensch in seiner körperlichen Schönheit war, und wie wir von Fortschritten nur dann erden dürfen, wenn wir diese Schönheit nicht nur zu erreichen, sondern wenn möglich noch über-treffen. Mögen aber auch die Künstler daran er-messen, wie wunderbar sich das Auge und das Können jenes Griechen Myron uns heute

offenbaren, jenes Griechen, der vor fast zwei-einhalb Jahrtausenden das Werk schuf, vor dessen römischen Abbild wir heute in tiefer Bewunderung stehen. Und mögen Sie daran alle einen Maßstab finden für die Aufgaben und Leistungen unserer eigenen Zeit. Mögen Sie alle zum Schönen und Erhabenen streben, um in Volk und Kunst ebenfalls der kritischen Bewertung von Jahrtausenden standzuhalten.

Sie werden sich nicht verschließen der Empfindung, die mich selbst bewegt hat im Augenblick, da ich dieses wunderbare Zeugnis unsterblicher Schönheit und Leistung zum erstenmal erblickte. Sie werden dann vielleicht auch die Gefühle er-messen können, die mich bewegen, wenn ich am heutigen Tage die zweite Kunstausstellung des neuen Reiches für eröffnet erkläre und sie ver-gleiche mit dem, was noch wenige Jahre vor uns war.“

Nach der mit rauschendem Beifall aufgenom-menen Rede des Führers schloß Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner die eindrucksvolle Weishestunde, über der der hehre Geist der edlen deutschen Kunst schwebte, mit einem jubelnd aufgenommenen Sieg-Heil auf die deutsche Kunst.

In Anschluß an den Eröffnungsaft beständigten hierauf der Führer und die Ehrengäste bei einem Rundgang die diesjährige Große Deutsche Kunstausstellung, die auf Schritt und Tritt ein überzeugender und beglückender Beweis für die ebenso rasche wie stolze Aufwärtsentwicklung des deutschen Kunstertums und seines schöpferischen Geistes ist.

Der große Festzug

Am Sonntag nachmittag erlebte München eine neue grandiose Verwandlung: durch die prächtig geschmückten Straßen und Plätze bewegte sich in einem gewaltigen Rausch von Musik und Farbe der große Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“, der im vergangenen Jahre zum ersten Male Augen und Herzen der Hunderttausende begeisterte.

Auch diesmal war es wieder ein überwältigendes Erlebnis für alle, die dieses einzigartige Schauspiel mit erleben konnten. Mit Ehrfurcht und lauterster Freude begrüßte die Menge die wunderbaren Bilder deutscher Vergangenheit, die in wahrhaft künstlerischer Vollendung auf-leuchteten. In noch nicht dagewesenem Glanz zogen die Bilder der ewigen deutschen Kultur an den Augen der Zuschauer vorüber. Noch großartiger als im Vorjahre, mit vielen neuen, prächtigen Bildern wurde der Festzug zu einer noch nicht erlebten Gestaltung deutscher Kultur-geschichte.

Dem Führer, der mit sichtlich Freude die vollendete Darstellung deutscher Größe mit-erlebte, brachte die Menge fürmische Huldigungen dar. Der historische Festzug war das größte

Gemeinschaftserleben am Tage der Deutschen Kunst. Ganz München stand zuschauend an der langen Wegstrecke. Volksgenossen aus allen Gauen des großdeutschen Reiches waren zu Zehntausenden nach München gekommen und in die Straßen geströmt, um die einzigartige Demonstration deutscher Kulturthaten und deutscher Ge-schichte in sich aufzunehmen.

Starke Beachtung des Ehrentages Der Deutschen Kunst in Polen

Warschau, 11. Juli. Die polnische Presse ver-öffentlicht am Montag einen Bericht der Poln. Telegr.-Agentur über die vom Führer und Reichsminister vorgenommenen Eröffnung der großen Ausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München, in dem auch der große allegorisch-historische Festzug am Sonntag nach-mittag geschildert wird. Einen ausführlichen Eigenbericht über die große programmatische Rede des Führers veröffentlicht der „Kurier Warszawski“, der besonders die Stellen der Rede wiedergibt, die den Gegensatz zwischen der inter-nationalen jüdischen Kunst und der nationalen Kunst behandeln.

Auffehererregende Enthüllungen

Ein viel beachtetes Aufsatz über die Freimaurerei in Polen

Warschau, 11. Juli. In einigen polnischen Blättern wird ein Artikel der Zeitschrift „Po-lityka“ über die Freimaurerei in Polen außerordentlich lebhaft besprochen. Der Artikel hat nach Angabe der Redaktion des Blattes einen hervorragenden Politiker zum Verfasser; er ist mit den Buchstaben L. A. gezeichnet, und der „Wiczojor Warszawski“ sowie der „Goniec“ vermuten, daß der Verfasser Leon Kozłowski heißt, der ein enger Freund von Oberst Sla-wet ist.

In dem Artikel wird ausgeführt, daß in Polen drei Freimaurerorganisationen großen Einfluß haben. Die eine ist der „Groß-Orient“, der seine Hauptitze in Frankreich, im roten Spanien und in der Tschechoslowakei hat. In Polen gehören zum „Groß-Orient“ 360 Personen, die in den Oppositions-parteien großen Einfluß haben. Als solche werden erwähnt Stroński, General Sidorzki, Paderewski, von der Bauernpartei Pro-fessor Kosi, Katakaj sowie die Führer der Pol-nischen Sozialistischen Partei. Bedeutender noch sind die schottischen Logen. Zu ihnen gehörten in Polen 1900 Personen, die alle maßgebende Staatsstellen hätten. Der Artikel behauptet, daß Marshall Piłsudski begonnen habe, gegen die Einflüsse der Schottenlogen anzukämpfen,

diese Arbeit jedoch durch seinen Tod unterbrochen worden sei.

An dritter Stelle werden die jüdischen Logen genannt, die immer eine feindliche Stellung zum polnischen Staat gezeigt hätten.

Der „Wiczojor Warszawski“ erklärt, daß nach diesem Artikel alle hervorragenden Politiker in Polen Freimaurer sein müßten und der Kampf zwischen Opposition und Senat eigentlich ein Kampf zweier Logen sei. „Wiczojor Warszawski“ fragt, warum denn nicht die ganze Namen-liste der Freimaurer veröffentlicht wurde.

Im Sejm hat Abgeordneter Budziński wegen der Beförderung von Dworzanczel zum Departementsdirektor im Sozialministerium eine Interpellation eingereicht. Budziński er-innert daran, daß er in seiner Sejmrede gegen die Freimaurer die Regierung aufgefordert habe, sieben Personen in den Anklagezustand zu ver-setzen, darunter Dworzanczel. Inzwischen sei Dworzanczel noch befördert worden. Der Abge-ordnete fragt den Justizminister, ob eine Unter-suchung gegen die von ihm erwähnten Freimaur-er durchgeführt worden sei und welches das Ergebnis dieser Untersuchung gegen Dworzanczel gehabt habe.

Kiepura verlangte 2 Millionen jährlich

Seine „Rettungspläne“ für die Warschauer Oper undurchführbar

Warschau, 11. Juli. Die Pläne Kiepu-ras, die Warschauer Oper zu übernehmen, haben sich als undurchführbar erwiesen. Kie-pura hat bereits mit den Ministern Kwiat-kowski und Swietoslawski verhandelt; von Minister Bed wird er noch empfangen werden. Es läßt sich aber jetzt schon sagen, daß die Pläne an den finanziellen Bedin-

gungen scheitern. Kiepura verlangt nämlich als Minimum eine Unterstützung von 2 Mi-lionen Zloty jährlich, während bisher kaum 360 000 Zloty für die Warschauer Oper ausge-gaben werden. Es wäre wohl also kein so großes Kunststück gewesen, zum „Retter“ der War-schauer Oper zu werden. Die polnischen Zeit-ungen bemerken ausdrücklich, daß Kiepura sein eigenes Geld nicht riskieren will. Wenn man bedenkt, um wie verhältnismäßig geringe Summen während der Streiks der War-schauer Oper gekämpft wurde, so ist leicht ein-zusehen, daß Kiepura mit seiner 2-Millionen-Forderung kaum durchdringen wird.



Die feierliche Eröffnung der Großen Deutschen Kunstausstellung 1938

Unser Bild gewährt einen Blick in den stil-vollen Festsaal des Hauses der Deutschen Kunst in München während des weihenollen Festaktes am Sonntag vormittag, in dem der Führer nach einer bedeutungsvollen Rede die Große Deutsche Kunstausstellung 1938 eröffnete.

Englisch-japanische Verständigung?

Gespräche über die beiderseitigen Grund-forderungen

Tokio, 11. Juli. „Tokyo Nichi Nichi“ meldet, Außenminister Ugaki habe in längeren Ge-sprächen mit dem britischen Botschafter in Tokio, Craigie, vorgeschlagen, eine Verständi-gung der beiden Länder auf der Basis einer Anerkennung der britischen Interessen in China herbeizuführen. Auf den Bericht Craigies hin habe der englische Außenminister wissen lassen, daß England den Vorschlag begrüße, andererseits aber auch erwarie, daß Japan die britischen Interessen praktisch wahrer.

Wie die japanische Regierung es schon wieder-holt betont habe, habe auch er, der Außenmini-ster den britischen Botschafter auf ausdrückliche Anfrage erklärt, daß Japan die Interessen dritter Länder in China wahren werde. Im Verlauf mehrerer Ausprachen mit Craigie habe der Außenminister unmissverständlich er-klärt, daß eine einseitige Stellungnahme Eng-lands im China-Konflikt und die Unter-stützung Tschiangkai-scheks die Anbahnung besserer Beziehungen erschwere. Hierzu habe Salifaz noch nicht Stellung genommen.

Pariser Torpedierungsversuch

Störung des englisch-italienischen Abkommens? Französischer Schritt in London

Rom, 11. Juli. In einer Pariser Meldung der Agencia Stefani wird darauf hinge-wiesen, daß in den dortigen diplomatischen und journalistischen Kreisen verkehrt wird, die französische Regierung habe in der letzten Juniabende den englischen Premier-minister wissen lassen, daß sie das Infra-streten des englisch-italienischen Abkommens als einen „wenig freundschaftlichen Akt“ ansehen würde, falls nicht zuvor zwischen Paris und Rom ein ähnliches Abkommen in den großen Linien festgelegt wäre.

Man frage sich, fügt die Stefanimeldung hinzu, in den gleichen Pariser Kreisen, ob das nicht ein ganz klarer Torpedierungsversuch und ein Schulbeispiel für die Sabotierung jeder inter-nationalen Entspannung sei, die ohne Frankreich zustandekommen könnte.

Sagunt bereits in Sicht

Fast das ganze Espadan-Gebirge in den Händen der Nationalen

Bilbao, 11. Juli. Dem nationalen Heeres-bericht zufolge konnten die nationalen Stellun-gen im Küstenabschnitt an der Castellón-Front weiter vorgeschoben werden. Im Ab-schnitt Tules legten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fort und besetzten westlich von Tinquera wichtige Stellen, so daß das Espadan-Gebirge nahezu völlig in na-tionalem Besitz ist.

Die Luftwaffe bombardierte am Sonnabend mit Erfolg den Bahnhof von Sagunt.

Der letzten eroberte Ort Nules ist von Sagunt nur noch 18 Kilometer entfernt. Auf der Straße Teruel-Sagunt sind die national-spanischen Truppen bis auf 13 Kilometer vor-der für die kriegerischen Entscheidungen wich-tigen Stadt Segorbe vorgedrungen. Von Nules nach Valencia sind es noch 44 Kilometer. Nules befindet sich bereits im Rücken der nationalspanischen Truppen, die an der Straße und Eisenbahn nach Valencia weiter vorrücken. Von der See aus sichert die nationalspanische Kriegsmarine den Vormarsch auf Sagunt, das in der Ferne bereits sichtbar wird.

Zur Richtigstellung! Die Schulfreiheit der Polen in Danzig

In seinem Rechenschaftsbericht vor dem Danziger Volkstage sagte der Präsident des Senats Greiser unlängst: „Die polnische Minderheit hat auf dem Gebiete des Schulwesens die ihr zukommenden Rechte erhalten. Es bestehen heute acht Schulen mit polnischer Unterrichtssprache und einer Zahl von rd. 1000 Schülern.“

In dieser Zahl sind aber nur die öffentlichen Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache enthalten, die von der Regierung der Freien Stadt Danzig unterhalten werden. Daneben erfreut sich die polnische Minderheit in Danzig einer weitestgehenden Freiheit auf dem Gebiete des privaten Schulwesens.

In Danzig besteht seit 17 Jahren ein polnischer Schulverein, die „Macierz Szkolna“ („Polnische Schulumutter“), der in diesen Tagen seine Generalversammlung abhielt. Ein Rechenschaftsbericht abgab, aus dem hervorgeht, wie sich das polnische Schulwesen in der Freien Stadt Danzig entwickeln kann.

Es genügt, einige Zahlen aus dem Rechenschaftsbericht des polnischen Schulvereins zu erwähnen, um festzustellen, wie unbillig es ist, wenn so häufig polnische Zeitungen über eine angebliche Benachteiligung der Polen in Danzig klagen. Der Bericht läßt nämlich ganz klar einen itändigen Fortschritt der Polen in Danzig auf dem Schulgebiet erkennen. Nach einer Statistik der Schülereisen in den polnischen Privatschulen verschiedener Art, betrug diese Ende 1935 = 2325, Ende 1936 bereits 2533 und Ende 1937 schließlich 2831 Schüler.

Die „Gmina Polska“ (Polenverband) in Danzig gibt ihren Mitgliederbestand mit 11.490 Personen an. Da diese Organisation selbst befreit, das gesamte Polentum in der Freien Stadt zu erfassen, muß man annehmen, daß diese Zahl ungefähr der Zahl der erwachsenen Polen, die auf Danziger Gebiet wohnen, entspricht. Rund 7500 haben davon die Danziger, die anderen die polnische Staatsangehörigkeit. Wenn also im Durchschnitt auf etwa jede polnische Familie ein polnisches Schulkind entfällt, so beweist das zur Genüge, welche Möglichkeiten Danzig für die kulturelle Entwicklung der Polen vorhanden sind.

Der „Danziger Pressedienst“ schreibt dazu u. a.:

Wenn man damit einmal vergleicht, was z. B. der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ hinsichtlich der deutschen Volksgruppe in Polen feststellen muß, so kommt die Bedeutung des wohlwollenden Verhaltens Danzigs noch besonders zur Geltung. Aus einer Aufstellung der „Deutschen Vereinigung“ über das deutsche Schulwesen in Polen und Pommern geht hervor, daß dort die Hälfte der Kinder keine deutsche Schule besuchen kann und daß in weniger als der Hälfte aller öffentlichen deutschen Lehranstalten die Unterrichtssprache rein deutsch ist. In Wolhynien bestehen von 80 deutschen Schulen, fast durchweg privaten, aus eigenen Mitteln unterhaltenen Anstalten, im Jahre 1932 heute nur noch 27.

Interessant ist es auch, wenn man sich einmal die Vielgestaltigkeit des polnischen Schulwesens in Danzig ansieht. Außer den acht öffentlichen Volksschulen verfügen die Polen in Danzig noch über sieben private Volksschulen, eine Mittelschule, eine Fortbildungsschule, 19 Kindergärten, eine höhere Handelsschule und ein Gymnasium.

So viele Schulen können gar nicht von den Danziger Polen allein unterhalten und ausgefüllt werden. Das polnische Gymnasium und die höhere Handelsschule besuchen daher auch in der Hauptsache Polen, die aus Dirschau, Gdingen, Karthaus und anderen umliegenden Ortschaften auf polnischem Staatsgebiet nach Danzig zum Schulbesuch kommen. Nach dem Bericht der „Macierz Szkolna“ haben von den 585 Schülern dieses polnischen Gymnasiums nur 277 die Danziger Staatsangehörigkeit. Ähnlich ist es mit der höheren Handelsschule, wo von 273 Schülern nur 134 Danziger sind.

Wenn dann jetzt noch die polnischen Zeitungen darüber klagen führen, so heißt es in dem Artikel des Danziger Pressedienstes weiter, daß aus baupolizeilichen Gründen der weitere Ausbau der polnischen Handelsschule in Danzig gehemmt worden sei, so heißt dies angesichts der Zusammenziehung der Schüler verwunderlich, und dies um so mehr, als zu gleicher Zeit das Deutschstum in Posen und Pommern immer noch vergeblich auf die Möglichkeit wartet, den Bromberger deutschen Schulbau zu Ende führen zu können, denn die Bauarbeiten müßten wieder eingestellt werden. In die Möglichkeit, das Gebäude schon zum neuen Schuljahr in Benutzung zu nehmen, kann nicht mehr gedacht werden. Auch die deutsche Privatschule in Neutomischel steht immer noch verödet da, weil die Behörden das neue Haus als für Schulzwecke ungeeignet erklärt haben. Die deutschen Kinder sind deshalb ohne Schule.

Geradezu grotesk würde es angesichts dieser Tatsache, wenn der Bericht des polnischen Schulvereins in Danzig trotz allem noch nicht zufrieden ist, wenn er die Bilanz als negativ ansieht, und zwar deswegen, weil er zwar nicht einen Rückgang der polnischen Schulkinder beklagt, aber weil ihm der Anstieg um 62 Kinder in einem Jahre noch nicht genügt.

Ein neues deutsches Kulturzeitalter ist angebrochen!

Große Rede von Dr. Goebbels auf der Festigung der Reichskammer der Bildenden Künste

München, 11. Juli. Unter der Fülle der festlichen Ereignisse, die am Tage der deutschen Kunst den kulturpolitischen Willen des nationalsozialistischen Staates in einzigartiger und sinnfälliger Weise manifestiert, hat die Jahresversammlung der Reichskammer der Bildenden Künste stets ihre eigene große Bedeutung. Hier vereinen sich am Tage der Kunst der deutschen bildenden Künstler, die Maler, Bildhauer, Graphiker, Architekten und Kunstgewerber mit den Männern, die für die Führung der Kunst im Dritten Reich die Verantwortung tragen. In dieser Kundgebung legen sie alle gemeinsam ein Bekenntnis zur deutschen Kunst ab, die nach des Führers großen und bedeutsamen Entscheidungen des vergangenen Jahres zu deutscher Art und damit zu sich selbst zurückgefunden hat.

In Anwesenheit des Führers gestaltete sich auch die 3. Jahresversammlung der Reichskammer der Bildenden Künste zu einer eindrucksvollen Demonstration des wiedererwachten deutschen Kulturwillens.

Von stürmischem Beifall begrüßt, nahm dann der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, das Wort zu seiner Rede, in der er zunächst über den Kampf des neuen Deutschland gegen die entartete Kunst sprach und dann u. a. folgendes ausführte:

Der neue Stil

„Heute ist die Frage der entarteten Kunst fast schon unseren Blicken entchwunden. Sie stellt nur noch ein Vergangenheitsproblem dar. Der neue Stil unseres bildnerischen Schaffens beginnt sich überall durchzusetzen, und das Wesentliche daran ist, daß er nicht mit einem neuen „Ismus“ verbunden wird, keine gewollt moderne Kunstausfassung darstellt, sondern die Rückbesinnung des deutschen künstlerischen Schaffens auf die bleibenden Werte und Triebkräfte der Kunst selbst zum Inhalt hat, wie ja die Kunst überhaupt und seit je danach strebt, das Ewigwahre, das Ewigshöne und das Ewig-erhabene in den einer Zeit gemäßen Ausdrucksformen vollendet in Erscheinung zu setzen. So auch nur kann die Kunst in Wirklichkeit eine Angelegenheit des ganzen Volkes werden.“

Staatsführung und Kunstschaffen

Dafür zu sorgen, daß es immer Ziel und Zweck der Kunst ist, diesen hohen Idealen zu dienen, das obliegt einer verantwortungsbewußten Staats- und Volksführung, die darüber zu wachen hat, daß die Funktionen des nationalen Lebens die Kraft des Volkes stärken, nicht aber sie schwächen.

Allerdings muß die Staatsführung sich darüber im klaren sein, daß sie auf solche Weise Kunst nicht schaffen, sondern sie nur anregen, fördern und begleiten kann. Und was das Wesentliche ist, daß es ihre Aufgabe sein muß, den Auftrag dazu zu geben. Denn auch die Kunst lebt nicht im luftleeren Raum; sie muß ein Ziel haben, dem sie nachstrebt, und dieses Ziel wird im einzelnen durch den Auftrag fixiert.

Für uns ist die Kunst kein Mittel gegen Langeweile und kein bequemer Zeitvertreib. Wir halten das Wort, daß sie „dem Vergnügen der Einwohner“ diene, nur zum Teil für richtig. Der Führer hat die Kunst als eine erhabene Mission gefeiert, die zu Fanatismus verpflichtet. Ja, man kann sagen, daß die geistige Höhe eines Zeitalters an seinem Verhältnis zur Kunst abgemessen werden kann.

Mächtige Zeugen eines großen Zeitalters

Allerdings ist die Kunst, die wir hier meinen, kein Gegensatz zur Politik, sondern nur ihre sinnvolle Ergänzung und endgültige Bestätigung. Denn auch die große Politik entspringt einem künstlerischen Trieb. Die wirklich bedeutenden Staatsmänner waren auch immer die überragenden Kunstfreunde, Baumeister und Mäzene. Staatsmänner ohne inneres Verhältnis zur Kunst sind immer zweitklassig. Sie bleiben auch in ihrem eigentlichen Beruf nur Handwerker oder routinierte Techniker. Die große säkulare Erscheinung aber ist von dem dämonischen Trieb besessen, sich nicht nur in geschichtlichen Taten, sondern auch in steinernen Bauwerken, die dem Verfall der Jahrhunderte trotzen, zu verewigen.

Denn sie stellen das Sichtbare und Bleibende dar. Der kleine Unverstand kann das zwar nicht verstehen. Er glaubt, daß für die Kunst ausgegebenes Geld herausgeworfenes Geld sei; er meint, es würde besser gespart oder in materiellen Werten angelegt. Die Systemzeit ist von 1919 bis 1933 nach diesen Prinzipien verfahren. Es ist darum aber weder Geld gespart noch angelegt worden. Das Volk wurde dabei nicht reicher, sondern ärmer, und was noch schlimmer war: sein ganzes nationales Dasein wurde glück- und freudeleer, verkümmerte in jeder Beziehung, und die Zeit, die angelächelt wenigstens die materiellen Bedürfnisse befriedigen wollte und sollte, wurde in Wirklichkeit zum Ruin auch unseres wirtschaftlichen Lebens.

Das große Gegenbeispiel ist die Renaissance. Hier blühten Kunst und Wissenschaft und verbanden sich mit dem historischen Wirken großer geschichtlicher Persönlichkeiten; das Volk selbst nahm innersten Anteil daran, und heute noch sind die nachfolgenden Generationen auch die materiellen Nutznießer dieses großen Zeitalters.

Geändert hat sich demgegenüber bis heute nur die Beziehung der Führung zum Volke. Das rein autoritäre Regime der Kaiser, Könige und Päpste ist ersetzt worden durch ein in Wahrheit demokratisiertes Regime der Volksverbundenheit. Die Aufgabe, die ehedem Kaisern, Königen und Päpsten in Beziehung auf die Kunst zufiel, ist damit an die mit der Vollerhebung des nationalen Willens beauftragten Vertreter des Volkes übergegangen. Um so tiefer ist die Daseinsberechtigung der Kunst, je mehr sie sich nunmehr unmittelbar auf das ganze Volk bezieht.

Sie, mein Führer, haben durch Ihre Lehre und mehr noch durch Ihr praktisches Beispiel der Tat das deutsche Volk wieder zu dieser Auffassung erzogen. Ihre großen Baupläne, die in Berlin, München, Hamburg, Nürnberg, Weimar, Dresden und in vielen anderen Städten in Angriff genommen worden sind, werden einmal steinerne Zeugen dieser großen Gesinnung sein. Es muß Sie mit tiefer Befriedigung erfüllen, daß die Anteilnahme des Volkes in seinen breiten Schichten an diesen auf das Monumentale, Erhabene und Schöne eingestellten Plänen eine ständig wachsende ist.“

Die Voraussetzungen für die neue Epoche geschaffen

Den nationalen Instinkt eines Volkes für die Größe einer künstlerischen Aufgabe — so fuhr Dr. Goebbels fort — könne man nur wecken durch die demonstrative Zurschaufstellung der Kunst selbst. Das sei auch der eigentliche Sinn der glanzvollen Tage der deutschen Kunst, die in diesem Jahre zum zweiten Male in der festlichen Stadt München begangen wird.

„Die Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung geht deshalb nicht mehr nur die Künstler an. Sie ist ein nationales Ereignis. Die Voraussetzungen für ein weiteres Blühen und eine geistliche Entwicklung unseres deutschen Kunstlebens sind nunmehr geschaffen. Die vorbereitenden Maßnahmen beginnen ihre Wirkung zu tun. Die deutschen Künstler sind von den Tribünen parteipolitischer Auseinandersetzungen heruntergestiegen und wieder in ihre Ateliers zurückgekehrt. Dort reifen nun große Pläne zur Vollendung. Von diesen Ateliers führt ein direkter Zugang zum Volke. Die Kunst lebt nicht mehr im luftleeren Raum. Ohne gemein zu werden, ist sie allgemein geworden. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen zum Anbruch eines großen deutschen Kulturzeitalters, das sich würdig an die Seite unseres monumentalen politischen und wirtschaftlichen Neubaus stellen kann. Die Welt schimpft uns Nationalsozialisten Kulturbarbaren. Sie mag das tun. Wir wollen ihr nicht widersprechen, da sie offenbar eine andere Auffassung von Kultur hat als wir. Unser Gegenbeweis ist die Leistung. Wir stehen fester als auf dem festen Boden unserer jahrhundertalten deutschen Kultur und haben es nicht nötig, uns gegen diese laut schreienden Zivilisationsverteidiger zur Wehr zu setzen. Sie ergreifen im Namen von Systemen das Wort, von deren Existenz man noch nichts wußte, als das deutsche Volk schon einen Abschluß durch und Lutas Cranauch hervorgebracht hatte. Unsere deutsche Kultur, wie unser Volkstum sie geschaffen hat, und wie wir sie nach besten Kräften zu vermehren suchen, beschützen wir selbst, und zwar am energischsten gegen die, die sich am lautesten in der Welt als ihre Kronzeugen auszugeben belieben.“

Die Tat des Führers

Sie, mein Führer, haben uns diese Stille zurückgegeben. Als künstlerischer Staatsmann haben Sie die Kunst wieder zu einer echten Funktion unseres Volkslebens gemacht. In Ihrem Auftrage sind wir am Werke, um sie nach Ihrem Willen wieder in innerster Beziehung zum Volke selbst zu bringen. Ihre Politik ist für uns der höchste Ausdruck des künstlerischen Triebes unseres Volkstums. In ihr lesen wir immer wieder die ewigen Gesetze jeder Kunst ab: höchste Vereinfachung, die Gabe, Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden, ein fester, wacher und zugreifender Instinkt, die tiefste psychologische Verankerung des Notwendigen im Zweckmäßigen, kristalline Klarheit der Visionenführung, Ablehnung jeder vorgefaßten und voreingenommenen Meinung, ein gesunder Menschenverstand, höchste Liebe zum Schönen und Erhabenen und ein illusionsloser Optimismus in der Gestaltung des öffentlichen Lebens.

Das ist die große Lehre, die Sie, mein Führer, durch Ihre Politik der Deutschen Kunst geben. Wie auf allen anderen Gebieten, so beginnt sie auch hier Wurzel zu schlagen, Blüten zu treiben und Früchte zu tragen. Welch eine große Zeit, aber welche großen Möglichkeiten auch in einer großen Zeit! Es liegt nun an den deutschen Künstlern, diese Möglichkeiten zu begreifen und zu erfassen. Ihre bleibenden Taten und Leistungen werden dann ihr sichtbarster Dank an Sie, mein Führer, sein. Zu Tausenden sind sie nach München in die Stadt der Deutschen Kunst gekommen, um das Fest der deutschen Kunst mit Ihnen, mein Führer, zu begreifen. Mögen auch diese Tage einen neuen Anfang darstellen, möge von ihnen ein Segen ausgehen für die ganze deutsche Kunst, die neben der Politik und Wirtschaft blühen und gedeihen soll, um in fernsten Zeiten noch zu zeugen von der Größe unserer Zeit und vom tiefen Glück eines erwachten Volkes.“

Alle kommen dran...

Attacken gegen die Deutschen in Oberschlesien, in Posen—Pommern und sogar in Ostgalizien

Die Angriffe gegen das Deutschstum in Polen nehmen kein Ende. Wieder liegen hier Meldungen vor, nach denen gegen das Deutschstum in Posen-Pommern, in Oberschlesien und sogar auch in Ostgalizien zu Felde gezogen wird. Wie man sieht, denken die Kreise, die diese neue Fehde begonnen haben und führen, gar nicht daran, ihre Haltung zu revidieren.

In der „Gospodarka Zachodnia“ behauptet der Vorsitzende der Pöjener Industrie- und Handelskammer Kalamazki, daß die Grenzkreise in höherem Maße durch die Durchdringung nichtpolnischer Einflüsse bedroht seien als die anderen Kreise. Die Propaganda sei in Posen sehr rege, wie ja allen bekannt sei. Der Verfasser spricht die Verdächtigung von einem massenhaften Schmuggel polnischer Seelen nach Deutschland aus. Dieses Vorgehen ergebe sich aus der Not, die in erschütternder Weise die Grenzbezirke ergriffen hätte. In Großpolen herrsche eine große Arbeitslosigkeit, durch die in der Industrie, dem Handel und dem Handwerk ein günstiges Klima für die „feindliche Propaganda“ geschaffen werde.

Der „Goniec Warszawski“ veröffentlicht eine Betrachtung aus Kattowitz, in der er zu der erstaunlichen Schlussfolgerung kommt, daß 400.000 Schlesier von deutschen Großgrundbesitzern abhängig seien. Sein Grundgedanke ist natürlich der, Propaganda für die Agrarreform zu machen. Der „Goniec Warszawski“ bedauert, daß die gegenwärtigen Vorschriften nicht radikal genug sind, um den Deutschen gleich alles wegzunehmen. In einigen Kreisen wie Lubli-

niß, Czechowiz und Strumin sowie in Teilen der Kreise Pleß und Bielsk wurden noch nicht Verordnungen erlassen, durch die die Gebiete als Industriegebiete erklärt wurden. Infolgedessen könne die polnische Bevölkerung nicht aus deutschen Händen zu ermäßigten Preisen kaufen. Für den „Goniec“ haben die Behörden noch keinen genügend radikalen Standpunkt eingenommen. Im Hinblick auf die „Verfolgung der Polen in Deutsch-Schlesien“ und wegen der „Verstärkung der Bastion des Polentums in Oberschlesien, wo das Blut des polnischen Volkes die Erde getränkt“ habe, könne man nicht länger den Boden deutschen Händen überlassen. Schlesien sei Jahrhunderte in dem Besitz Polens und müsse hundertprozentig in polnischen Händen bleiben.

Die Lemberger Abteilung des Legionärsverbandes hat sich über das „deutsche Problem in Ostgalizien“ unterhalten. Die Legionäre nahmen eine Entschärfung gegen die „nationalistisch-pangermanische Politik“ an, die auf die Ausbreitung des deutschen Besitzstandes abziele. Außerdem wurde gegen das deutsche Schulwesen Stellung genommen. Die Entschärfung fordert den Unterrichtsminister auf, „entsprechende Verordnungen“ herauszugeben.

Es ist erstaunlich, daß die Lemberger Legionäre es fertig bekommen, in den kleinen zerstreuten deutschen Siedlungen in Ostgalizien eine „nationalistisch-pangermanische Gefahr“ zu sehen. Wir waren bisher der Meinung, daß das Polentum in Ostgalizien mit anderen Größen rechnete.

SPORT VOM TAGE

Schlesien behauptet seine Vormachtstellung

Becker-Bielig dreifacher Sieger bei den deutschen Tennismeisterschaften in Polen

Die Würfel sind gefallen. Becker-Bielig konnte also, wie wir auf der ersten Seite mitteilen, seinen Titel im Herren-Einzel mit Erfolg verteidigen und außerdem noch zwei weitere Meistertitel erringen, im Herren-Doppel mit Draheim-Bromberg und im Gemischten Doppel mit Frl. Stephan-Kattowik. Im Damen-Einzel holte sich Frl. Stephan den Meistertitel im Kampfe gegen Frl. Geißler-Posen. Deutscher Seniorenmeister wurde Herr Zajonz-Kattowik, der Herrn Geißler-Posen im Finale schlagen konnte. Der Endkampf um die Juniorenmeisterschaft zwischen Mittel und Neumann (beide Laurahütte) konnte wegen der vorgeschrittenen Zeit nicht mehr ausgetragen werden; er wird im Laufe dieser Woche auf dem heimatlichen Platze der Spieler ausgetragen.

Harter Widerstand des Poseners Moennig

Trotz des Regens wurden am Sonnabend die Kämpfe in unvermindertem Tempo fortgesetzt. Die Zuschauer, die trotz des unfreundlichen Wetters erschienen waren und durchhielten, wurden für ihre Ausdauer reichlich belohnt. Sie wurden Zeugen des härtesten Treffens zwischen Thomalla gegen Moennig um den Eintritt in die Schlusrunde. Nach anfänglicher Ueberlegenheit von Thomalla hatte sich Moennig bald eingespürt. Trotz dem ging der erste Satz 6:3 an Thomalla. Im zweiten Satz lief dann Moennig zu besserer Form auf. Seine langen Linienbälle waren so unerhört scharf, daß selbst ein so guter Läufer wie Thomalla, die Bälle oft nicht mehr erreichen konnte. Aber auch der Schlesier ging mehr aus sich heraus. Bei 5:3 hatte er einen Siegfähigkeit, den Moennig jedoch abwehren konnte. Durch einige Aufschlag-Misse gewann er den zweiten Satz 10:8. Im dritten Satz zeigte sich Thomalla, nachdem Moennig erst in Führung gelegen hatte, doch als der Bessere und siegte verdient 6:3, 8:10, 7:5.

Erbitterter Endkampf im Herren-Einzel

Im Endkampf, der am Sonntag nachmittag ausgetragen wurde, kam dann Thomalla mit dem Titelverteidiger Becker zusammen, der vorher Draheim-Bromberg 9:7, 6:4 schlagen konnte. In dem mehr als zwei Stunden währeren Kampf wurde Becker mit seinem ausgezeichneten Tennis verdienter Sieger. Alle Angriffe von Thomalla, der trotz der sichtbaren Ermüdung ungeheuer viel anließ, zerbrachen an der ruhigen, kraftparallelen Kampfesweise von Becker, der 6:2, 3:6, 6:4, 6:4 gewann.

Das Spiel war eine ausgezeichnete Leistung beider Kämpfer. Sie bedrängten sich beide gegenseitig mit ihrer verschiedenen Taktik ununterbrochen hart. Die Situationen wechselten blitzschnell. Becker war zurückhaltender, ruhiger und spielte mit unerhörter Gleichmäßigkeit, während Thomalla mit blitzschnellen Vorstößen arbeitete, dabei überaus ausdauernd im Laufen war und in seiner Art ein ebenso interessantes und gutes Spiel zeigte wie Becker. Beide haben sich als hervorragende Klasse-Spieler gezeigt und in ihrem ebenso fairen wie schönen Kampf eine Leistung geboten, die ihnen begeisterten Beifall einbrachte.

B. M. W. gewann Königs-Pokal

Mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes

Der deutschen Automobilindustrie war auch beim Großen Preis von Belgien, der auf der Rundstrecke von Francorchamp bei Spa in Form eines 24-Stunden-Kennens zum Austrag kam, ein großer Erfolg beschieden. Aus dem schweren Mannschaftskampf um den Königs-Pokal, den der verstorbene König Albert von Belgien gestiftet und den die Firma Adler in den Jahren 1934 und 1936 gewonnen hat, ging diesmal die zum ersten Male an diesem Wettbewerb beteiligte Mannschaft von B.M.W. als Sieger hervor. Obwohl es fast während des ganzen Rennens regnete, legten die drei B.M.W. - Zwei - Liter-Sportwagen mit den Mannschaften Prinz zu Schaumburg-Lippe - R. Roese, Heimann - Brudes und Brien - Scholz mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes Runde um Runde zurück. In dieser Klasse wurde ein Durchschnitt von 104 Kilometerstunden gefordert, der aber von den NSKK-Männern von B.M.W. weit übertroffen wurde. Die Deutschen fuhren einen Durchschnitt von rund 112 Kilometerstunden und beendeten das schwere Rennen mit einer Gesamtleistung von 2675,520 Kilometer, die einem

Im Damen-Einzel der A-Klasse siegte Frl. Stephan-Kattowik in einem sehr schönen Stil gegen Frau Geißler-Posen, die mit der gut laufenden Kattowikerin nicht mithalten konnte.

Titelverteidiger im Herrendoppel leicht geschlagen

Im Herren-Doppel konnte das Posener Paar Dr. Thomajewski-Moennig den Titel nicht mit Erfolg verteidigen. Sie verloren verhältnismäßig leicht gegen Becker-Draheim 6:3, 6:3, 6:0. Der schwache Kampf der Posener kam überraschend, denn im Halbfinale hatten sie gegen Thomalla-Dandyl (8:6, 6:1) doch Einiges gezeigt. Sie hatten durch den Vorsprung der Schlesier im ersten Satz durch einen energiegelichen Spurt mit scharfen Nachgriffen ausgeglichen und den Satz 8:6 gewonnen. Der zweite Satz war ihnen dann leicht 6:1 zugefallen, da Thomalla sich offenbar für den Endkampf im Herren-Einzel schonen wollte.

Das Gemischte Doppel wurde eine leichte Beute des Paares Frl. Stephan-Becker, die trotz der Ermüdung von Becker nach den

vorausgegangenen Einzel- und Herrendoppel-Endkämpfen überlegen siegten. Die Gegner Frl. Mohr-Josch, die vorher das Paar Frau Jonzta-Thomalla glatt schlagen konnten, kamen gegen das gute Zusammenspiel der Sieger nicht an und verloren 6:3, 6:1.

In der B-Klasse der Damen siegte Frl. Mohr-Bromberg über Frl. Bulla-Königshütte 6:3, 6:2.

Der unverwundliche Eisenberg

In der B-Klasse der Herren gab es einen mörderischen Kampf im Halbfinale zwischen dem Junior Neumann-Laurahütte und dem Senior Eisenberg-Königshütte. Nach mehrstündigem Kampfe siegte der unverwundliche Eisenberg trotz seiner fast 50 Jahre 8:6, 6:8, 6:4. Im anschließenden Endkampf gegen Lorek zeigte Eisenberg dann noch einmal eine ganz große Leistung. Als Lorek-Königshütte im ersten Satz schon 5:2 führte, setzte er zu einem unerhörten Endspurt an. Er holte bis auf 5:5 auf und ging dann sogar 7:6 in Führung. Der Kampf mußte beim Stande von 8:8 wegen der Dunkelheit abgebrochen werden; er wird

im Laufe der Woche in Königshütte beendet.

Im Senioren-Einzel siegte Zajonz-Kattowik über Geißler-Posen 6:2, 6:3.

Das Junioren-Einzel wird, wie wir schon berichteten, im Laufe der Woche in Oberschlesien beendet.

Siegerehrung

Nach Beendigung der Spiele fand im Klubhaus die Preisverteilung statt. In einer kurzen Ansprache dankte der Vorsitzende des T. C. P., Herr Kollauer, allen Teilnehmern für ihre zahlreichen Meldungen, den Posener Familien, die den auswärtigen Turnerteilnehmern in gastfreundlicher Weise Freiquartiere zur Verfügung gestellt haben, und den vielen Spendern, durch deren reichliche Gaben es möglich war, die 5. deutschen Tennismeisterschaften gemäß ihrer Bedeutung würdig mit Preisen auszustatten.

Die Preissträger

Herren-Einzel A-Klasse: 1. Preis Erwin Becker-Bielig und endgültiger Gewinner des Wanderpreises, einer Ehrenplakette, gegeben vom Volksbund für das Deutsche Volk im Ausland (zum dritten Male gewonnen). 2. Preis: Thomalla-Laurahütte Gory; 3. Preis: Moennig-Posen und Draheim-Bromberg.

Damen-Einzel A-Klasse: 1. Preis: Frl. Stephan-Kattowik und Gewinnerin des Herausforderungspreises, gegeben vom Deutschen Tennis-Club Bromberg; 2. Preis: Frau Geißler-Posen.

Herren-Doppel: 1. Preis Becker-Bielig-Draheim-Bromberg; 2. Preis Dr. Thomajewski-Moennig-Posen.

Gemischtes Doppel: 1. Preis: Frl. Stephan-Kattowik-Becker-Bielig; 2. Preis: Frl. Mohr-Bromberg-Josch-Königshütte.

Damen-Einzel B-Klasse: 1. Preis: Fräulein Mohr-Bromberg; 2. Preis: Frl. Bulla-Königshütte.

Herren-Einzel B-Klasse: 1. und 2. Preis wird noch ausgetragen zwischen Eisenberg und Lorek, beide Königshütte; 3. Preis: J. Glowinski-Posen und Neumann-Laurahütte.

Junioren-Einzel: 1. und 2. Preis wird noch ausgetragen zwischen Mittel und Neumann, beide Laurahütte.

Senioren-Einzel: 1. Preis: Zajonz-Kattowik; 2. Preis: Geißler-Posen.

Schiedsrichterpreis: 1. Starck-Posen, 2. Lorek-Königshütte, 3. Marzoll-Kattowik.

Borbildliche Leitung des Turniers

Besondere Anerkennung verdient die straffe und vorbildliche Durchführung der Titelfämpfe durch die Turnierleitung, die in den Händen von Dr. Thomajewski lag. Zum Schluß muß noch einer Person gedacht werden, die allen Turnierteilnehmern stets helfend zur Seite stand und bald allgemein beliebt wurde, der energiegelassen „Mutti“ Sennert.

Bevor wir unseren Bericht schließen, wollen wir nicht vergessen, die Hoffnung auszusprechen, daß die deutschen Tennismeisterschaften, die zum ersten Male in unserer Stadt ausgetragen wurden, hoffentlich alle von der Schönheit des weißen Sports überzeugt haben und ihm viele neue Anhänger bringen mögen.

Massen-Ankunft in Bordeaux

Recht eintönig verlief die fünfte Etappe der Tour de France, die nach einem Ruhetag am Sonntag von Royan nach Bordeaux (198 Kilometer) führte. Die Straßen waren vollkommen eben, es gab aber keine Vorstöße, sondern das Feld beschränkte sich darauf, scharf Tempo zu fahren. Unter diesen Umständen war es den 27 von Defekten irgendwelcher Art betroffenen Fahrern nicht möglich, wieder Anschluss zu finden, so daß sie Zeitverluste in Kauf nehmen mußten, die diesmal Weiderling den durch berechtigten Protest wiedergewonnenen zweiten Platz in der Gesamtwertung kosteten. In Bordeaux gab es eine Massenankunft von 64 Fahrern; den Spurt gewann Weltmeister Meunier-Belgien. In der Gesamtwertung führt weiter Majerus-Luxemburg; Leduc ist an den zweiten Platz vorgezogen, und Wengler-Bielefeld liegt als bester Deutscher an fünfter Stelle.

Deutscher Kanusieg über Holland

Auf dem Bedau-See bei Duisburg wurde am Sonntag der 9. Länderkampf Deutschland-Holland der Kanusportler ausgetragen. Die Deutschen gewannen alle drei Rennen und nahmen mit 19:11 Punkten erfolgreiche Revanche für die beim letzten Treffen erlittene Niederlage.

Weitere Sportnachrichten auf der Lokal-Seite des Blattes.

Deutschlands Handballer unerreicht

Die Schweiz in Grund und Boden gespielt

Das Jahamt Handball im DRL hat in den letzten Jahren Erfolge erzielt, die einmalig sind! Mit dem Sieg im Olympischen Turnier wurde eine Reihe von schönen Erfolgen gekrönt. Daran knüpfte sich im vergangenen Winter der Sieg in der Hallen-Weltmeisterschaft, und nun wurde Deutschland auch Bester im Feldspiel-Weltturnier. Mit Abstand belegte die deutsche Mannschaft vor den Vertretern der übrigen am Turnier beteiligten Ländern den ersten Platz.

In der Vorschlusrunde gab es am Sonnabend in Berlin einen klaren Sieg Deutschlands über Ungarn, das 14:3 geschlagen wurde, und einen 5:2-Sieg der Schweiz über Schweden.

In den beiden Trostrundenspielen des Sonnabends blieben die sudetendeutschen Handballer aus der Tschechoslowakei und die Polen erfolgreich. Polen war gegenüber Holland jederzeit tonangebend und gewann 12:5. Dagegen mußten die sudetendeutschen alles daransetzen, um Rumänien knapp 6:5 zu bezwingen.

Am Sonntag vormittag wurde das Trostturnier abgeschlossen. Die Ergebnisse waren: Dänemark-Holland 9:3 (3:3), Tschechoslowakei-Polen 12:10 (5:7), Rumänien-Luxemburg 12:6 (5:3).

Achtbare Dritte

Zu den beiden Endspielen hatten sich am Nachmittag im Olympiastadion 30 000 Zuschauer eingefunden, die gespannt den beiden Endkämpfen um den 3. und 4. bzw. 1. und 2. Platz folgten. Zunächst traten Ungarn und Schweden an. Mit 10:2 (4:2) verließen die Magyaren siegreich den Platz und wurden achtbare Dritte in der Weltmeisterschaft. An dem schön-

nen Erfolg hat die ganze Mannschaft gleichen Anteil.

Tore am laufenden Band

Die Schweiz wurde im Endspiel mit 23:0 (12:0) regelrecht überrannt. Die deutsche Elf spielte in Hochform. Es ist schwer, die Ueberlegenheit der deutschen Weltmeistermannschaft zu schildern. So eifrig die Schweiz auch spielte, sie war gegen die Murrstörche und das überlegene taktische und technische Können der deutschen Mannschaft einfach machtlos. Die Tore fielen wie am laufenden Band, während die „Eidgenossen“, die im Feldspiel nicht einmal schlecht waren, vergeblich versuchten, auch nur den Ehrentreffer anzubringen, der ihnen mit etwas mehr Glück hätte zufallen können.

Den fünften Platz der Weltmeisterschaft belegte Rumänien vor der Tschechoslowakei, Polen, Dänemark, Holland und Luxemburg.

Belizza schlug Henkel

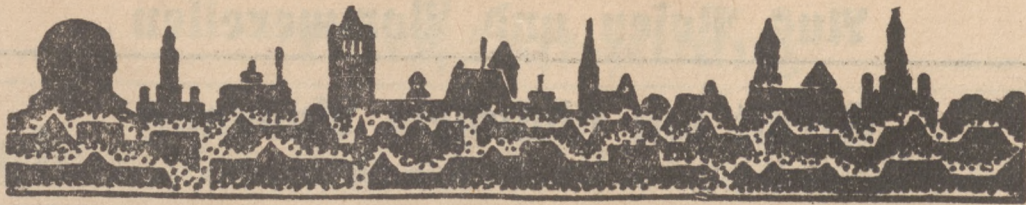
Bis zum frühen Nachmittag hatte es am Sonntag in Hamburg geregnet, so daß erst mit erheblicher Verspätung an die Fortsetzung der Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland gegangen werden konnte. Die große Ueberladung des Tages war die Niederlage des Titelverteidigers Heinrich Henkel, der von dem französischen Davispokalspieler Pelizza in vier Sätzen mit 6:4, 6:2, 1:6, 6:4 geschlagen wurde. Henkel machte einen müden und abgekämpften Eindruck, und sein Verlagen rief Beforgnisse im Hinblick auf den bevorstehenden Davispokalkampf Deutschland-Frankreich hervor. Die schweren Kämpfe in Wimbledon, dazu die Umstellung vom Gras- auf den Hartplatz mögen die Ursachen seines Formrückgangs gewesen sein, der in den beiden ersten Sätzen überhaupt nicht recht in Schlag kam und von Pelizza glatt passiert wurde, wenn er ans Netz voringing. Als Henkel den dritten Satz 6:1 gewonnen und im vierten Satz von 1:4 auf 4:5 aufgeholt hatte, konnte man noch eine schwache Hoffnung haben, doch verlor der Berliner im 10. Spiel seinen eigenen Aufschlag, und damit war seine Niederlage besiegelt. Von den übrigen Spielen sei erwähnt, daß Graf Paworowski den Shapov-Bewinger Dr. Lübben 8:6, 6:2, 6:2 schlug.

Guter Start des Posener Ligakandidaten

Die Posener „Legia“, die sich wieder einmal um den Aufstieg in die Liga bemüht, hat einen guten Start gehabt. Auf fremdem Platze schlug sie den gefährlichen „Lask“ 2:1 und wird schon jetzt als Gruppensieger betrachtet. Es ist durchaus möglich, daß die Posener in diesem Jahre doch in die Liga kommen werden.

Die übrigen Aufstiegs-Begegnungen brachten folgende Ergebnisse: Pogon-Brest besiegte den Gradnoer „KAS“ 6:5, Unia-Touring schlug die Lubliner „Unia“ 3:1, die Lemberger „Czarni“ gaben Dab 1:2 das Nachsehen, der Lucker „KAS“ fertigte „Makkabi“ aus Wina 5:1 ab, die Warschauer „Legia“ besiegte KAS-Dabrowa Gornicza 5:0.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 11. Juli

Dienstag: Sonnenaufgang 3.43, Sonnenuntergang 20.11; Mondaufgang 19.40, Monduntergang 3.45.

Wasserstand der Warthe am 11. Juli — 0,19 gegen — 0,17 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, den 12. Juli: Meist stark bewölkt, bei zeitweise frischen westlichen Winden mehrfach Regen; Temperaturen wenig verändert.

Kinos:

- Apollo:** „Verlobte durch Zufall“ (Deutsch)
- Gwiazda:** „Mayerling“ (Franz.)
- Metropolis:** „Orient-Express“ (Franz.)
- Sfinks:** „Die Herren im Zylinder“
- Sloane:** „Mehr als Sekretärin“ (Engl.)
- Wilsona:** „Gib mir dein Herz“

Ein schönes Wasserballspiel

Trotz Niederlage eine gute Leistung

Das erste Wettspiel der jungen Wasserballmannschaft des DSC hatte gestern trotz des unglücklichen Wetters viele Schwimmfreunde in die schöne Schwimmhalle des „DSC“ nach Malta hinausgeführt. Zu einem Freundschaftsspiel war eine Mannschaft des WKS (Militär-Sportklub) eingeladen worden. Das Spiel bestand aus zwei Halbzeiten zu je sieben-einhalb Minuten.

Nach dem Anpfiff begann sofort ein flottes und interessantes Spiel, da sich beide Mannschaften als fast gleichwertig erwiesen. Ein Strafschuß aus vier Meter Entfernung war das erste und leider auch letzte Tor für den „DSC“. Bis zur Pause konnte dann das Ergebnis 1:0 von den DSC-Schwimmern gehalten werden. In der zweiten Halbzeit zeigte es sich jedoch, daß die DSC-Mannschaft bereits ab-

Studienmöglichkeiten in Warschau

Wenige für den deutschen Abiturienten

Der Verein Deutscher Hochschüler zu Warschau, Fredry 6, m 3, erachtet es als seine Pflicht, alle deutschen Abiturienten, die sich der Hochschule zuwenden wollen, über die Studienmöglichkeiten in Kenntnis zu setzen.

An der Universität Warschau bestehen neun Fakultäten: 1. Katholische Theologie, 2. Evangelische Theologie, 3. Orthodoxe Theologie, 4. Humanistische Fakultät, 5. Juristische Fakultät, 6. Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät, 7. Medizinische Fakultät, 8. Pharmazeutische Fakultät, 9. Tierärztliche Fakultät.

An der Juristischen Fakultät werden Kandidaten mit Reifezeugnis eines humanistischen Gymnasiums bevorzugt. An der Medizinischen, Pharmazeutischen und Tierärztlichen Fakultät müssen sich die Neueintretenden einem Qualifikationsexamen unterziehen. An der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät entscheidet bei der Aufnahme eine Auslese der Reifezeugnisse.

Die Technische Hochschule hat folgende Fakultäten: 1. Bauingenieurwesen, 2. Wasserbau-

gekämpft war, da ihr noch die Ausdauer für diesen scharfen und harten Wettkampf, wie es das Wasserballspiel nun einmal ist, fehlte. Nach dem Ausgleichstor folgte bald ein zweites Tor für WKS, und durch einen schönen Weitschuß endete das Spiel mit 3:1 für die Gäste.

Ein schöner und schneller Kampf war zu Ende. Durch die große Angriffstreudigkeit und das gute Zusammenwirken hatte er jedenfalls die Zuschauer mitgerissen und immer wieder zu Beifallsstürmen veranlaßt. Die junge DSC-Wasserballmannschaft hat nach kurzem Training gestern bereits eine beachtliche Leistung gezeigt, die sie in Zukunft hoffentlich noch verbessern wird.

ingenieurwesen, 3. Maschinenbau, 4. Elektrochemie, 5. Chemie, 6. Architektur, Geodäsie.

Außer diesen beiden genannten Hochschulen bestehen in Warschau noch folgende: 1. Handelshochschule, 2. Landwirtschaftliche Hochschule, 3. Zahnärztliche Hochschule, 4. Kunstakademie.

An allen Warschauer Hochschulen ist dem schriftlichen Aufnahmegesuch folgendes beizulegen: 1. Reifezeugnis im Original, 2. Taufschein, 3. Militärdokument, 4. Lebenslauf, eigenhändig geschrieben, 5. fünf Lichtbilder in Paßgröße mit Unterschrift, 6. Quittung über entrichtete Manipulationsgelber (10 Zl.), 7. Amtliches Führungszeugnis (verpflichtet nur Personen, die nicht direkt von der Schule kommen).

Die Studiengebühren an der Universität betragen 200 Zl. jährlich. An der Technischen und der Handelshochschule sind die Gebühren bedeutend höher.

Zimmer sind in der Preislage von 50 bis 70 Zl. zu haben. Ein solches Zimmer wird gewöhnlich von zwei Personen bewohnt. Bei gemäßigten Ansprüchen betragen die Unterhaltungskosten monatlich etwa 100 Zl.

In Warschau haben sich die deutschen Studenten im Verein Deutscher Hochschüler zusammengeschlossen. Es ist dies die einzige deutsche Studentenorganisation der Hauptstadt, und jeder deutsche Student in Warschau muß es als seine Pflicht erachten, dieser Organisation anzugehören.

Der Verein Deutscher Hochschüler ist gern bereit, allen deutschen Abiturienten Näheres über das Studium in Warschau und über die Anmeldezeit an den einzelnen Hochschulen durch seinen Fernvertreter auf Wunsch mitzuteilen.

Die Anmeldezeit wird noch Ende August in allen Blättern bekanntgegeben.



Die Eleganz beginnt beim Schuh. Ein toller Gang gehört dazu! Und elegant sein will jeder! Drum: BERSON OKMA Gummi-leder!

BERSON OKMA

Neuer Leiter des Paulinums

Pastor Konukiewicz, der das seit 40 Jahren bestehende Schüleralumnat in Posen zwei Jahre hindurch geleitet hat, ist mit der Verwaltung der Kirchengemeinden Bronke und Oberfichta beauftragt worden. Das Kuratorium des Paulinums hat an seine Stelle Pastor Hippe mit Beginn des neuen Schuljahres berufen.

Film-Besprechungen

Apollo: „Verlobte durch Zufall“

Wir haben erst kürzlich den beliebten Humoristen Heinz Rühmann als Jodeler bekannt; hier spielt er gar den Löwenreiter. Das tut er aus Liebe zu der Tochter eines Zirkusdirektors, der nur einen wahren Artisten als Schwiegersohn haben will. Köstlich sind nun die Szenen, in denen sich unser Held auf seine „Künstlerhaft“ gewissermaßen vorbereitet. Wenn wir hinzufügen, daß er dabei von Theo Ringen unterstützt wird, dann wird sich jeder Besucher vorstellen können, welche Vaherfolge seiner warten. Der Dritte im Bunde ist Hans Moser, der erst am Ende merkt, daß die Löwen, die sein Neffe händigte, wirklich echt waren. Wer einmal herzlich lachen will, der sehe sich diesen Film schwant an.

Sport vom Tage

Klarer Sieg der Leichtathleten Deutschlands

Polens Mannschaft gewann in Königsberg fünf Wettbewerbe

In Königsberg kam am Sonnabend und Sonntag der zweite Leichtathletik-Länderkampf zwischen Polen und Deutschland zum Austrag. Es siegten, wie erwartet, die Deutschen, die der polnischen Mannschaft nur fünf Siege abgaben.

Polnischer Sieg zum Anfang

Im Zeichen hervorragender Leistungen stand der erste Tag des Kampfes. Leider war das Wetter der Veranstaltung wenig günstig geneigt. Ein feiner Sprühregen begleitete die ersten Wettbewerbe, und zum Schluß, als 800-Meter-Lauf, Diskuswurf und die Sprinterstaffel entschieden wurden, regnete es sogar in Strömen. In Anbetracht des ungünstigen Wetters gab es geradezu verblüffend gute Leistungen. Besonderen Beifall hatte Max Syring, der sich in blendender Form befand und nicht nur den ausgezeichneten Polen Koji im Spurt sehr sicher schlug, sondern auch den von ihm selbst gehaltenen deutschen Rekord von 14:46,6 gleich um 5,2 Sekunden auf 14:41,4 verbessern konnte. Von den neun Wettbewerben fielen sieben an Deutschland. Zweimal eroberte ein Pole die Siegpunkte. Jastona schlug über 100 Meter Borchmeyer in 10,6 Sek., und Morozynski gewann den Stabhochsprung mit 4,00 Meter. Hinter der siegreichen deutschen Sprinterstaffel (41,7 Sek.) liefen die Polen mit 42 Sekunden noch Landesrekord. Deutschland ging mit einer Führung von 51:33 Punkten in die Kämpfe des zweiten Tages.

Ergebnisse: 100 Meter: 1. Jastona (P) 10,6; 2. Borchmeyer (D) 10,6; 3. Grämer (D) 10,7; 4. Dunecki (P) 10,8. Stabhoch: 1. Morozynski (P) 4,00 Meter; 2. Hartmann (D) 3,90 Meter; 3. Haunzwidel (D) 3,80 Meter; 4. Schneider (P) 3,60 Meter. Hammerwurf: 1. Storch (D) 54,83 Meter; 2. Luz (D) 52,49 Meter; 3. Kordas (P) 45,04 Meter; 4. Weglarz (P) 44,51 Meter. 400-Meter-Hürden: 1. Darr (D) 54,7; 2. Mayr (D) 55,5; 3. Maszewski (P) 56,4; 4. Drozdowski (P) 58,2. Dreisprung: 1. Kotratschek (D) 14,59 Meter; 2. Hoffmann (P) 14,25 Meter; 3. Luchhaus (P) 14,18 Meter; 4. Wöllner (D) 13,99 Meter. 5000 Meter: 1. Spring (D) 14:41,4 (Rekord); 2. Koji (P) 14:46,5; 3. Eberhardt (D) 14:48,8; 4. Marzynowski (P) 15:18,8. Diskus: 1. Schröder (D) 46,81 Meter; 2. Hilbrecht (D) 44,52 Meter; 3. Gierutto (P) 43,46 Meter; 4. Fiedoruk (P) 43,07 Meter. 800 Meter: 1. Harbig

(D) 1:51,6; 2. Gajowski (P) 1:52,6; 3. Eichberger (D) 1:53; 4. Staniszewski (P) 1:57,3. 4x100 Meter: 1. Deutschland (Borchmeyer-Gillmeister-Fischer-Grämer) 41,7 Sekunden; 2. Polen (Danowski-Jastona-Dunecki-Trojanowski) 42 Sek. (polnischer Rekord).

Am zweiten Tage machten sich die polnischen Gäste etwas stärker bemerkbar und konnten 54 Punkten der Deutschen 40 entgegenstellen. Immerhin siegte Deutschland noch mit dem klaren Vorsprung von 105:73 Punkten. Nach dem zwanzigstündigen Regen war es am Sonntag trocken, doch litten die Leistungen unter den weichen Kampfbahnen. Dennoch gab es einige hervorragende Ergebnisse. Unerhört spannend verlief vor allem der 10 000-Meter-Lauf, den der Pole Koji in der hervorragenden Zeit von 31:17 nach härtestem Kampf ganz knapp gegen den Dresdner Gebhardt gewann, der die famose Zeit von 31:17,4 lief. Auch der Pole Marzynowski endete in 31:22 dichtauf. Hervorzuheben ist weiterhin der Kugelstoß von Woelke mit 15,95 Meter. In den neun Einzelwettbewerben des zweiten Tages gab es sechs deutsche Siege, dazu gewann Deutschland die 4x100-Meter-Staffel, in der die Polen den bis dahin geschonten Kucharzki einsetzten, mit überraschender Ueberlegenheit.

Ergebnisse: 200 Meter: 1. Gillmeister (D) 22 Sek.; 2. Fischer (D) 22 Sek.; 3. Jastona (P) 22,4; 4. Dunecki (P) 22,7. 400 Meter: 1. Rind (D) 49,2; 2. Dr. Bues (D) 49,5; 3. Gajowski (P) 49,5; 4. Drozdowski (P) 50,6. 1500 Meter: 1. Staniszewski (P) 3:58,3; 2. Böttcher (D) 3:58,6; 3. Solban (P) 3:59,4; 4. Mehthofe (D) 4:01,3. 10 000 Meter: 1. Koji (P) 31:17; 2. Gebhardt (D) 31:17,4; 3. Marzynowski (P) 31:22; 4. Kuschik (D) 31:43,6. 110-Meter-Hürden: 1. Wegner (D) 14,8; 2. Glaw (D) 15; 3. Sulikowski (P) 15,5; 4. Niemiec (P). Weitsprung: 1. Hoffmann (P) 7,22 Meter; 2. Hoffmann (P) 7,05; 3. Gottschalk (D) 6,92; 4. Kotratschek (D) 6,73. Hochsprung: 1. Augustin (D) 1,85 Meter; 2. Hoffmann (P) 1,80; 3. Häusler (D) 1,75; 4. Gierutto (P) 1,75. Speerwurf: 1. Büffe (D) 64,50 Meter; 2. Wöber (D) 57,80; 3. Mikrut (P) 57,4; 4. Gburczynski (P) 49,22. Kugelstoß: 1. Woelke (D) 15,95 Meter; 2. Gierutto (P) 15,41; 3. Cramer (D) 15,23; 4. Fiedoruk (P) 14,24. 4 mal 400 Meter: 1. Deutschland (Harbig-Köhler-Sumser-Rind) 3:19,1; 2. Polen (Gajowski, Drozdowski, Maszewski, Kucharzki) 3:24,2. Gesamt: 1. Deutschland 105 Punkte; 2. Polen 73 Punkte.

Siege auch an den übrigen Fronten

In den übrigen Länderkämpfen wurden die Schwediz 108:50 und Dänemark 93:87 geschlagen, während Deutschlands Frauen über 5011 a n d 57:40 siegreich blieben.

G.R.S. gab den Titel ab

Am Sonnabend trafen sich G.R.S. und T.W.G. Gleichgewicht im Entscheidungsspiel um die Wasserballmannschaft von Polen. Der fünfmalige Meister G.R.S. verlor das Treffen 1:3 und hat keine Aussicht mehr, den Punktvorsprung des Siegers einzuholen, da er auch gegen den Warschauer A.S. 0:2 das Nachsehen hatte.

Englischer Weltrekord im Segelflug

Der erst vor wenigen Tagen von den deutschen Segelfliegern Meyer und Schneider mit 21 Stunden und 2 Minuten aufgestellte Weltrekord im Dauerflug für Zweifler ist von zwei englischen Segelfliegern darunter einem Ingenieur der britischen Luftwaffe, in Dunstable verbessert worden. Die beiden Engländer hielten sich

22 Stunden und 11 Minuten in der Luft und verbesserten damit den deutschen Weltrekord.

Sport in Kürze

In aller Stille ist Max Schmeling am Sonnabend nachmittag in Berlin eingetroffen; auf besonderen Wunsch war von seinem offiziellen Empfang Abstand genommen worden.

Eine sensationelle Niederlage erlitt der Chorzower „A.R.S.“, der im letzten Spiele der ersten Runde der diesjährigen Ligaspiele von der Warschauer „Polonia“ 4:1 geschlagen wurde. In der Tabelle hat sich dadurch nichts geändert, nur daß der Sieger in bedrohliche Gefahr geraten ist. Bei den Rajatmeisterschaften in Puzig wurde im Einer-Rennen über 10 000 Meter der Polenmeister Sobieraj aus Posen von Ambrosy Lange aus Puzig geschlagen.

Die Warta-Junoren schlugen in Bromberg die dortige „Gwiazda“ in einem Meisterschaftstreffen 2:0.

Im Rahmen der Tennis-Mannschaftsmeisterschaften von Polen wurde die Tennismannschaft des Posener „WKS“ von „BAS“ in Bromberg 6:2 besiegt.

Eindrucksvolle deutsche Siege in Bromberg

Berliner Ruderklub „Hellas“ gewinnt den Vierer mit und ohne Steuermann

Bei regnerischem Wetter fand am gestrigen Sonntag die Internationale Ruderregatta in Bromberg statt. Von reichsdeutschen Vereinen hatte der Berliner Ruderklub „Hellas“ und der Elbinger Ruderklub „Vorwärts“ ihre Meldungen abgegeben, wobei die Ruderarbeit der ersten Mannschaft des „Hellas“, der auf der großen Ruderregatta in Grünau den Adolf-Hitler-Vierer gewann, ein Genuß für den Kenner war.

Von den Danziger Vereinen startete nur der „Danziger Ruderverein“ im großen Uchter, wo er den dritten Platz einnahm.

Die deutschen Rudervereine aus Polen hatten auch recht zahlreich ihre Meldungen abgegeben und konnten zum Teil schöne Erfolge erringen. Eine Uebererraschung war der im Endspurt erkämpfte Sieg des Graudenger Rudervereins gegen den Berliner Ruderklub „Hellas“ im Juniorvierer.

Der P.W. „Germania“ konnte sich in den von ihm gemeldeten Rennen nicht durchsetzen.

Interessant war es, daß von 21 Rennen 12 von deutschen Vereinen gewonnen wurden.

Die Organisation der Regatta war sehr gut. Die Rennen wurden pünktlich gestartet, und die voll besetzte Tribüne sorgte für die richtige Regattastimmung.

Nachstehend die Ergebnisse der wichtigsten Rennen:

- Zweiter Vierer: 1. Graudenger R.V. 6.03, 2. B.W. Bydgoszcz 6.04.6.
- Jungmann-Einer: 1. R.C. „Fritthof“ (Böhme) 6.43, 2. R.V. Graudenz 6.56.
- Erster Vierer: 1. Berliner R.V. „Hellas“ 5.54, 2. P.W. Bydgoszcz 6.08.2.
- Jungmannachter: 1. Elbinger R.C. „Vorwärts“ 5.38.8, 2. U.S. Warschau 5.45.
- Einer: 1. U.S. Warschau (Kapel) 6.41.8, 2. R.C. „Fritthof“ Bromberg (Reich) 6.46.4.
- Junior-Vierer: 1. Graudenger R.V. 6.16, 2. Berliner R.V. „Hellas“ 6.16.1.
- Vierer ohne Steuermann: 1. Berliner R.V. „Hellas“ 6.07.2, 2. B.W. Warschau 6.26.6.
- Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Elbinger R.C. „Vorwärts“ 6.32, 2. R.C. „Fritthof“ Bromberg 6.34.2.
- Erster Jungmann-Vierer: 1. R.V. „Rejow“, Starzylko 6.27.2, 2. Graudenger R.V. 6.27.8.
- Junior-Einer: 1. Graudenger R.V. (Dumont) 7.08, 2. R.V. „Thorn“ aufgegeben.
- Junior-Uchter: 1. Elbinger R.V. „Vorwärts“ 5.34.8, 2. U.S. Warschau 5.45.
- Leichtgewichts-Vierer: Berliner R.V. „Hellas“ 6.09, 2. P.W. Thorn (6.27).
- Doppelzweiter: 1. R.C. „Fritthof“ Bromberg 6.04.6, 2. B.W. Warschau 6.14.
- Troster Vierer: 1. Graudenger R.V. 6.24, 2. R.C. „Fritthof“ Bromberg 6.36.
- Erster Uchter: 1. U.S. Warschau 5.28.4, 2. P.W. Bydgoszcz 5.33.2.

Stand der Maul- und Klauenseuche

23 000 Seuchenherde bestehen in Polen
ei. Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums herrschte in der Woche vom 26. Juni bis 2. Juli die Maul- und Klauenseuche in ganz Polen auf 24 780 Bauerngehöften.

Erlöschen sind im Laufe der Woche in den Wojewodschaften Posen 875, Kielce 241, Lemberg 212 und Lodz 199 Seuchenherde.

Bemerkenswert ist, daß die Seuche keineswegs auf die westlichen Wojewodschaften beschränkt ist, sondern sich sehr stark auch in Kielce, Lemberg, Lodz und Krakau ausgebreitet hat.

Leszno (Wissa)

n. Segelschiffkursus. Die hiesige W.P.O. Organisation gibt bekannt, daß Schüler und Schülerinnen zwischen 16 und 18 Jahren, die das Segelschiffen sowie Fallschirmpringen erlernen wollen, sich bis zum 15. d. Mts. im Kreisauschufamt Zimmer 16 melden können.

Rawicz (Rawitsch)

- Warnung. Der Bürgermeister warnt vor dem Betreten der neu aufgeforsteten Hügel zwischen dem Weinberg und dem katholischen Friedhof. Das Betreten dieses Gebietes ist ebenso wie das Grasmähen dortselbst verboten und wird streng bestraft.

- Gewitter. Am Sonnabend vormittag zog ein leichtes Gewitter über unseren Kreis, das dennoch Schaden verursachte. Ein Blitz erschlug in Golejewko drei Kühe.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Vom Stand der Hopfenanlagen. Die Ausichten auf eine gute Hopfenernte sind für unser Neutomischler Anbaugebiet trotz des günstigen Nachwärtens nicht sehr rosig. Die Reben, die bis zu 12 Meter lang werden, haben bereits Gerüsthöhe erreicht, und die Stöcke sind gut entwickelt, doch ist leider in diesem Jahre in den meisten Plantagen ein gefährlicher Schädling, welcher den Hopfenstängel beträchtlich schmälert, ja ganz vernichten kann, in ungeheurer Menge aufgetreten: die Hopfenblattlaus. Diefelbe hat das Bilden von Meltau an den Stöcken begünstigt, durch mehrmaliges Spritzen der Anlagen suchen die Hopfenbauer dem Uebel abzuwehren.

Miejska Górka (Görzhen)

10 Jahre Kirchenchor. Am 3. Juli konnte der hiesige evangelische Kirchenchor sein 10jähriges Bestehen begehen. Die Liebe der Gemeinde zu ihrem Bläserchor zeigte sich an diesem Festtage. Obwohl sie nur etwa 400 Seelen zählt, in Görzhen selbst sind etwa 200, war es möglich, für etwa 80 aus anderen Gemeinden zu erwartende Bläser Nachtquartiere zu gewinnen, und weit über 100 Einladungen zum Mittagessen.

Die Festpredigt hielt Pfarrer Lic. Berger aus Schröda. Am Nachmittage versammelte sich alt und jung zu einer Feier, die mit einem Gottesdienst in der Kirche eingeleitet wurde. Ein von der Jugend vorgetragenes Deklamatorium „Christophorus“ zeigte den schmerzlichen Irrweg eines hochbegabten Menschen, der nach einem Herrn sucht, der würdig ist, daß ihm auch die Stärken dienen. Ansprachen hielten Wikar Wojahn aus Jutroschin und Pfarrer Lic. Berger.

Danach konnten die Versammelten sich im Pfarrgarten an dem reichlich spendenden Kaffee und Kuchen erfreuen. Bei frühlichem Spiel blieb die Jugend noch längere Zeit beisammen.

Keppno (Kempen)

Tödlicher Unfall. Am Freitag ereignete sich in Wieruszewo ein tragischer Unfall mit tödlichem Ausgang. Der 26jährige Mühlenbesitzer Leon Kazinski erliegt vom Rollen des Antriebsrades einen juchtbaren Schlag auf den Kopf, so daß er bewußtlos ins Kempener Krankenhaus gebracht wurde. Da ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde, mußte eine Operation vorgenommen und der bewußtlose Mann nach Ostrowo ins Krankenhaus überführt werden, wo er aber im Laufe der Operation verstarb. Kazinski war Eigentümer der Dampfmühle in Wieruszewo und Neustadt an der Warthe sowie Mitinhaber und Direktor der Kempener Mühlen.

Grodzisk (Grätz)

Ein Opfer der Gasexplosion. Am Freitag starb im hiesigen Krankenhaus der 29jährige Arbeiter Antoni Glimex. Er ist ein Opfer der Gasexplosion in der Brenneret in Granowo gemachen.

Streit mit tödlichem Ausgang

Zwei weitere Personen schwer verletzt

ei. Am Sonnabend war der Gutsbesitzer Tmorzymirki bei Dolzki (Dolst) der Schauplatz eines Streites, der einen tragischen Ausgang nahm.

Auf Grund von Vermögensangelegenheiten war es dort zwischen der Gutsbesitzerin Halina Karlowka, deren Bruder Jerzy Karlowki aus Posen und ihrem Gutspächter Jan Klopotaowski zu einer äußerst erregten Auseinandersetzung gekommen, während welcher der Gutspächter erschossen und Jerzy Karlowki verletzt wurde. Schwer verletzt wurde ferner der Gutsbesitzer Graf Franciszek Jöttowski aus Brzezynica, der dort zufällig mit der Gutsbesitzerin Mlicca aus Potrymowica eingetroffen war.

Im Zusammenhang mit diesem tragischen

Zwischenfall wurde der Täter Karlowski und seine Schwester verhaftet. Wie die bisherigen polizeilichen Untersuchungen ergeben haben, begab sich der Gutsverwalter Kazimierz Baranowski auf dem Felde dem Bruder der Gutsbesitzerin, der dort zu Besuch weilte. Dieser begann mit B. einen Streit, in dessen Verlauf B. den Jerzy K. tödlich beleidigte. Karlowski zog seinen Revolver und schoß auf B. Die Schüsse gingen jedoch fehl.

Dieser Zwischenfall hat wahrscheinlich zur Folge gehabt, daß darauf Karlowski mit Klopotaowski in einen Wortwechsel geriet, der so folgenschwer endete. Der erschossene Gutspächter hatte das Gut Tmorzymirki seit fünf Jahren in Pacht und war als ein vorbildlicher Landwirt bekannt.

Hundertjahrfeier der evangelischen Kirche Tuchel

Spenden ehemaliger Tucheler ermöglichten die Erneuerung der Orgel

Graue Wolken verdeckten den Himmel, als am Sonntag, dem 3. Juli, die Gemeinden Tuchel, Kensa und Jwiz das hundertjährige Jubiläum ihrer Kirche begingen. Trotzdem war das mit Grün festlich geschmückte Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Dieser starke Kirchenbesuch erinnerte an die Gottesdienste früherer Zeiten, als die Gemeinden noch stark an Seelen waren.

Die Eingangsliturgie und die Festpredigt hielt Pfarrer Riphard, Bukowiz. Dabei wurde die Gemeinde auf ihre 100jährige Geschichte hingewiesen und ermahnt, dem Glauben der Väter die Treue zu halten. Pfarrer Fuchs aus Tuchel gab eine Uebersicht der vergangenen hundert Jahre. Er schilderte den

Aufstieg vor dem Kriege und den gegenwärtigen Niedergang. Trotzdem die Gemeinde heute sich sehr stark verringert hat, ist es durch Opfer doch gelungen, manch eine Neuananschaffung zu tätigen. So konnte am Jubeltage die erneuerte Orgel in Gebrauch genommen werden. Pfarrer Fuchs dankte den Spendern, die die Erneuerung der Orgel ermöglichten. Sie wohnen zum großen Teil im Auslande, hauptsächlich in Deutschland und Nordamerika. Der Ortspfarrer betonte, daß diese erneuerte Orgel der Tucheler Gemeinde ein Gruß alter Tucheler aus der Ferne für ihre Heimat ist. Durch Wehsele-gefänge und Darbietungen des Kenauer und Jwizer Kirchenchors wurde der Festgottesdienst musikalisch reich ausgestaltet. pz.

Krotoszyn (Krotoschin)

Amtseinführung eines neuen Superintendenten

Am 7. Juli wurde Pfarrer Michalowski in Krotoschin von Generalsuperintendent D. Blau in einem feierlichen Gottesdienste in das Ephoralamt eingeführt. Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Superintendenten Steffani übernimmt Pfarrer Michalowski die Verwaltung der Kirchenkreise Schrimm und Krotoschin. Eine große Festgemeinde hatte sich trotz des Wochentages eingefunden, um Pfarrer Michalowski als neuen Superintendenten zu begrüßen.

Im Anschluß an die Amtseinführung sprach D. Blau vor der Pfarrerschaft der Kirchenkreise und 158 Aeltesten und Vertreter aus allen Gemeinden über die gegenwärtige kirchliche Lage.

Die Raupenplage ist besonders gut an der Chaussee nach Konarzewo zu beobachten. Die dort befindlichen Obstbäume machen einen trostlosen Eindruck auf alle Ausflügler, die gern die schöne Promenade zu ihren nachmittäglichen Spaziergängen benutzen. Vollkommen taub gefressen streben die Kronen, nur Raupenester tragend, in die Landschaft.

Die Maul- und Klauenseuche, die hier bereits erloschen war, ist erneut ausgebrochen. Volksgenosse Stöber in Konarzewo wurde dadurch in seinem mustergültigen Viehstand betroffen. Daß ein Unglück selten allein kommt, kann auch Bauer Stöber bekräftigen, da ihm in den letzten Tagen ein gutes Pferd fiel, dreißig Enten verschwanden und nun die gefährliche Seuche das Maß vollmacht. Hoffentlich ist danach Regen nun wieder Sonnenschein folgt.

Gniezno (Gnesen)

Selbstmord. Auf dem Friedhof in Gwartowo vergiftete sich der 35jährige Einwohner Kwapiuch, indem er eine größere Menge Essigessenz trank. Als Ursache zum Selbstmord wurde festgestellt, das K. nicht die ihm als Erbschaft zustehenden drei Morgen Land erhielt und die Schwiegermutter ihm fürchtbar zugelegt habe.

Radfahrer unter einem Fuhrwerk. Am Sonnabend wurde der 18jährige Radfahrer Cyryl Ostinski vom Einspännerfuhrwerk des Landwirts Ignacy Janka aus Goczakowo in der Wreschener Straße überfahren. Schwer verletzt wurde Ostinski ins Krankenhaus eingeliefert.

Neuer Notar. Am 1. August verzieht der hiesige Notar Jozef Wielczarek nach Thorn. Sein Nachfolger wird der Notar Stajinski aus Dirschau.

Strzelno (Strelno)

Ziegeleischuppen abgebrannt. Auf dem Gelände der alten Stadtziegelei entstand aus noch nicht festgestellter Ursache ein Schädensfeuer, welches einen mit Rohr gedeckten fünfzig Meter langen Schuppen zum Trodnen der Kohziegel vollständig einäscherte. Gleichzeitig wurden dadurch mehrere Tausend Kohziegel vernichtet. Durch das sofortige Eingreifen der Strelnoer Motorpöhrer konnten die übrigen Gebäude vor den Flammen geschützt werden. Der Schaden beträgt einige Tausend Zloty und ist nur zum Teil gedeckt.

Wrzesnia (Wreschen)

Wegesperre. Da die Brücke auf dem Wege von Marzenin nach Koskowo erheblich beschädigt war, wurde nun mit ihrer Ausbesserung begonnen. Das Gemeindevamt in Wreschen gibt bekannt, daß obige Straße für den Fahrzeug- und Personenverkehr bis auf weiteres gesperrt worden ist.

Inowroclaw (Hohenhausen)

Drei vernichtende Brände

Aus noch nicht festgestellter Ursache entstand auf dem Gehöft des Borwerks Goplo bei Kruschwitz ein verheerender Brand, durch den eine große mit Stroh gedeckte Scheune, ein Vieh- und Schweineestall sowie ein Gebäude für Futtermittel eingeeäschert wurden. Mitterbrandt sind zwei Färsen. Der Schaden wird auf 80 000 Zl. geschätzt. Sechs Feuerwehren waren erschieden, die jedoch infolge Wassermangels schwer zu kämpfen hatten. Während des Brothadens brach auf dem Anwesen der Witwe Helena Dylewska in Slosko Feuer aus. Die Scheune und ein Schuppen, in denen sich Holzvorräte befanden, wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 1500 Zloty beziffert. Ein dritter Brand entstand durch einen schadhaften Schornstein in dem aus Ziegeln und Lehmzapfen gebauten mit Stroh gedeckten Wohnhause des Bauern Markowicz in Parzanie. Mitterbrandt ist das ganze Hab und Gut der drei Mieter. Der Eigentümer erlitt einen Schaden von 4000 Zloty.

Miedzzychod (Birnbäum)

Bergangene Zeiten. Die Jahrmärkte in Rähme, welche immer noch in den Kalendarern bekanntgegeben werden, stehen nur auf dem Papier. Das wurde wieder am 6. Juli bewiesen. Die Zeiten der gern besuchten Rähmer Jahrmärkte scheinen endgültig vorbei zu sein. Rähme war bis 1872 Stadt, hat noch heute das Marktrecht und hütet dies als altes, gutes Privileg. Als die Eisenbahn noch nicht fuhr, bewegte sich der große Verkehr zwischen Posen und Berlin durch diesen Ort. Rähme war besonders von Pferdezüchtern und Pferdeliebhabern besucht und stand als Pferdehandelsplatz auf gleicher Stufe wie Gnesen, Bronte und Buz. Der Ort liegt mit seiner uralten Bergkirche herrlich, ist als Geschäftsplatz aber heute erledigt.

Keynia (Egin)

Tollwut. Im nahen Dorfe Panigrodz (Grauengarten) ist auf dem Gehöft des Besitzers Jan Gniol die Tollwut bei Hunden festgestellt worden.

Wyrzysk (Wirzich)

Der Bericht des Kreis Ausschusses für das Rechnungsjahr 1937/38 schließt ab mit Einnahmen von 710 364 Zl. (wovon 665 210 auf die gewöhnlichen und 45 154 Zl. auf die außergewöhnlichen entfallen) und Ausgaben von 633 033 Zloty (587 293 gewöhnliche und 45 739 Zloty außergewöhnliche). Der Ueberschuß am Ende des Rechnungsjahres ergibt 77 330 Zl. Für die Unterhaltung der Wege wurden insgesamt 226 569 Zl. verausgabt, davon für die Kreiswege 39 398 Zl. Außerdem sind in den außergewöhnlichen Ausgaben 8797 Zl. für die Beendigung des Chausseebaues Lohjens-Kloster Gorki und 4145 Zloty für die Neupflasterung in Soble verausgabt worden. Für die Unterstüßung der

Landwirtschaft wie Beihilfen in der Viehzucht tierärztliche Hilfe, landwirtschaftliche Kurse usw. sind 23 634 Zloty gezahlt worden, für Unterstützung von Handel und Gewerbe nur 450 Zl. Die Beamtenbesoldung kostete 50 356 Zl. Für die öffentliche Sicherheit wurden 3854 Zloty ausgegeben. Nennenswerte Beträge wurden auch für die soziale Fürsorge verausgabt, und zwar 45 522 Zloty, für das Gesundheitswesen, 23 619 und für Kultur und Kunst 4907 Zl.

Naklo (Nakel)

Glücklich verlaufener Unfall. Professor Marciniak von hier und Rechtsanwalt Jazgodzki aus Egin begaben sich mit einem Personenauto nach Nakel. Bei Trzeciewnica blieb der Chauffeur beim Ueberholen mit einem Schußblech an einem der Chausseebäume hängen. Von den Insassen des Autos erlitt lediglich Professor Marciniak einige Hautverletzungen.

Vom Standesamt. Auf dem hiesigen Standesamt wurden für die Stadt Nakel im 2. Vierteljahr des laufenden Jahres gemeldet: Geburten 89 (davon 5 evangelisch), Todesfälle 26 (6) und Eheschließungen 18 (1).

Die hiesige Schühengilde veranstaltete am gestrigen Sonntag ein Verbandsbrühen, woran auch die Schühengilden aus Bromberg, Crone, Egin, Mrotischen, Wirzich, Lohjens und Wisfel teilnahmen.

Wysoka (Wissel)

Verpachtung. Das Gemeindehaus in Starzen (Gemeinde Wissel) mit Wirtschaftsgebäuden, 3 Morgen Land und Garten wird am Sonnabend, dem 16. d. Mts., mittags 12 Uhr in der Gemeindevogtei in Wissel verpachtet.

Chodziej (Kolmar)

Maul- und Klauenseuche ist auf der Befehung von Szwarz in Podstolice festgestellt worden. Die Seuche bei Walter Wolffe in Brzezynica ist erloschen. Am 6. Juli waren im Kreise Kolmar folgende Seuchenherde: Jablonowo 1, Piping 1, Nowawies Wozynka 1 und Podstolice 2.

Ausrufung eines Hypothekenbriefes. Gottlieb Sommerfeld aus Zachasberg hat einen auf den Namen von Hugo David, Samotischin über 10 000 Zloty ausgestellten Hypothekenbrief anrufen lassen. Der Brief ist dem Bezugsgericht in Margonin bis 18. Oktober 1938, vormittags 9 Uhr vorzulegen. Andernfalls wird der Wertbrief für ungültig erklärt.

Wagrowiec (Wongrowitz)

Der Starost gibt bekannt, daß er bis zum 14. August in Erholungsurlaub geht. Während dieser Zeit wird er durch den Vizestarosten Magister Dantowski vertreten.

Wichtig für Landwirte. Am 15. Juli, nachmittags 3 Uhr, werden freiwillig wegen Ablauf der Pachtung 12 Milchkuhe, 8 Stück Jungvieh, 3 Fohlen und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte in Grabowo im hiesigen Kreise verkauft.

Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. In unserem Kreise nimmt die Seuche immer größere Ausdehnung an. Nachfolgend genannt Landwirte sind von dieser verheerenden Tierkrankheit erfaßt worden: Andrzej Remanski in Podolice, W. Wozynski in Wongrowitz, Jozef Patelski, Jan Majchrzak, Heinrich Droms und Stanislaw Szymanski in Sarbia, Emil Behnte, Otto Weigell und Hugo Hein in Bismarcksaue, Rittergut Gorzewo und Rittergut Kofschki.

Bydgoszcz (Bromberg)

Auf freier Tat erappt. Der Landwirt Arthur Sauter aus Lohowo, Kreis Bromberg, hatte sei Fahrrad vor einem Geschäft stehen lassen. Diese Augenblide benutzte ein Dieb, um das Rad zu stehlen. Als er im Begriff war, mit dem Rade davonzufahren, wurde er ertappt. Nach kurzer Verfolgung konnte er der Polizei übergeben werden. Es handelt sich um einen Stanislaw Jamolecki.

Betrüger gefaßt. Der stechbrieflich verfolgte Ignacy Nowak konnte in diesen Tagen in Bromberg gefaßt werden. Nowak verübte dadurch Betrügereien, daß er im Kreise Inowroclaw Privatpersonen und Geschäftsleute aufsuchte, den Verkauf eines mit Bildern geschmückten zehnbändigen Werkes gegen Ratenzahlung anbot. Er verlangte in den meisten Fällen nur eine Anzahlung von 3 Zloty. Da die Zusendung des Werkes niemals erfolgte, kamen die Käufer zu der Ueberzeugung, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen waren. Die Polizei mußte lange nach Nowak fahnden. Er konnte erst jetzt, nachdem er mehrere hundert Zloty auf diese Weise an sich gebracht hatte, in Bromberg festgenommen werden.

Verkehrsminister Ulrich in Bromberg. Am Donnerstag nachmittag traf der Posener Wojewode Maruszewski mit dem Leiter des Wojewodschafts-Wasserbauamtes Romancki in Bromberg ein. Kurze Zeit später traf mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Warschau auch Verkehrsminister Ulrich in der Brahestadt ein. Der Besuch des Verkehrsministers und des Wojewoden gilt einer Inspektion der Wasserwege und Kanäle der Neße.

Toruń (Thorn)

Der Stadtbahnhof im neuen Gewand. Nach vollendetem Umbau dem öffentlichen Verkehr wieder übergeben wurde kürzlich der Stadtbahnhof, der sich in seiner neuen Gewandung recht vorteilhaft ausnimmt. Die durch die Stadinerwaltung ausgeführten Arbeiten für die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes befinden sich auch schon im Endstadium.

Starke Preiseinbussen am Weltweizenmarkt

Kopfschmerzen über die Verwertung der Ernte

Der Beginn der Ernte auf der nördlichen Erdhälfte macht sich nunmehr an allen Weltgetreidebörsen stark bemerkbar. Da die Aussichten auf die Erträge dieser Ernte überwiegend gut und die ersten Anlieferungen schon auf den Markt gekommen sind, haben die Preise für die neue Ernte durchweg erhebliche Abschlüsse erfahren. Auf diese Weise ist das gesamte Preisniveau für Weltweizen niedriger geworden, wenn auch an den einzelnen Märkten ziemlich unterschiedlich. Die Locoprämien für kanadische Qualitätsweizen erfordern in den letzten 14 Tagen einen Preisabbau von rund 100 RM, auf durchschnittlich 85 RM. Dies dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, dass in Kanada in den letzten Tagen mittlere bis reichliche Niederschläge gefallen sind, die den Saatenstand ausserordentlich günstig beeinflussten. Man glaubt daraufhin in den kanadischen Prärie-Provinzen nach Ansicht amerikanischer Fachleute mit einem Ertrag von 9,5 bis 10 Millionen Tonnen gegenüber 4,3 Millionen Tonnen im Vorjahr rechnen zu können. An der Chicagoer Börse war der Preisabschlag nicht ganz so stark, betrug aber doch etwa 2 RM je Tonne. In den letzten drei Wochen sind die Preise hier um 6 bis 7 RM je Tonne gefallen. Dies ist als natürliche Auswirkung der guten Ernteaussichten wie des weiteren Fortschritts der Ernte, deren erste Anlieferungen an den Markt kamen, anzusehen. Es ist verständlich, dass sich jetzt zum Zeitpunkt des Erntebeginns die Schätzungen über deren Ertrag jägen und von den interessierten Kreisen mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt werden. Zwar rechnet man nicht mehr mit den phantastischen Erträgen, die bisher als in Aussicht stehend angenommen wurden, andererseits liegen die augenblicklichen Ernteschätzungen aber so hoch, dass man immer noch allen Grund hat, sich um die Verwertung dieser riesigen Ernte den Kopf zu zerbrechen.

An den Einfuhrmärkten Liverpool und Rotterdam beobachteten die Käufer naturgemäss eine sehr vorsichtige Haltung. Infolgedessen gaben erstmalig wieder die Preise in Liverpool um 2 bis 4 RM je Tonne nach, in Rotterdam um 2,50 RM im Laufe der letzten Berichtswoche. Liverpool nahm nur einige Ladungen australischen Weizens auf. Auch russischer Weizen wurde für Juliverschiffungen angeboten. Trotz des mässigen Abgangs an nordamerikanischem Weizen kamen die Weltverschiffungen in der Berichtswoche auf 281 000 t gegenüber 190 000 t in der Vorwoche. Die englischen Mühlen interessierten sich für Hart- und Maitobaweizen, sowie für indischen Carachi, deckten jedoch nur ihren laufenden Bedarf ein. In Rotterdam zeigten die belgischen Mühlen mehr für nahe Sichten Interesse und kauften laufend Plata- wie Red-Winterweizen. Die holländischen Mühlen tätigten dagegen nur kleine Umsätze in Plata- und russischem Weizen. Interessant ist, dass Frankreich, das sich schon erhebliche Kopfschmerzen um die Unterbringung seines Ernteüberschusses machte, infolge der Dürre der letzten Tage nun schon wieder mit weniger guten Ernteaussichten rechnet. Ob die Trockenheit jedoch wirklich erheblich mindernd auf den Ertrag wirkte, lässt sich zur Zeit natürlich schwer übersehen. In Italien wird der Weizenvertrag auf 7 Mill. t gegenüber 8 Mill. t im Vorjahr geschätzt. Dadurch würde der ungedeckte Bedarf Italiens auf etwa 1 Mill. t herabgedrückt werden, der aber durch Käufe zum Teil schon sichergestellt ist, zum Teil durch die nunmehr auf 10% herabgesetzte Maismehlbeimischung verringert werden dürfte. Liegt Italiens Ernte somit mengenmässig etwas unter der vorjährigen, so soll sie nach Aussagen Mussolinis gutemässiger sein als die vorjährige, die ja bekanntlich unter dem schlechten Erntewetter gelitten hatte.

Die Donauländer stehen durchweg vor einer guten Ernte. In Rumänien hat es rechtzeitig und ausgiebig geregnet, so dass die Bodenfeuchtigkeit bis auf die Dobrudscha, die oft unter Trockenheit leidet, überall ausreichend ist. Infolgedessen wird die nunmehr in vollem Gang befindliche Ernte auf 4,5 Mill. t geschätzt. Auch qualitativ soll die Ernte gute Aussichten bieten, da man einen Weizen mit hohem Klebergehalt und gutem Hektolitergewicht erwartet. Da auch die Maiseernte infolge der letzten Regenfälle reiche Erträge verspricht, wird auch dies zu einer Erhöhung des Weizenausfuhrüberschusses beitragen, da Maisbrei die Hauptnahrung des rumänischen Bauern darstellt. In Jugoslawien macht die Reifung des Weizens infolge der starken Hitze schnelle Fortschritte. Infolgedessen hat die Ernte eher als erwartet und infolgedessen rechtzeitig eingesetzt. Nach den ersten Druschresultaten soll der Ertrag mengen- wie gütemässig gut sein. Infolgedessen wird alter Weizen auf dem Markt kaum noch gehandelt, während für neuen Weizen (Juli-Lieferung) 165-170 Dinar (9,40-9,70 RM), für August-Lieferung 170-180 Dinar (9,70-10,25 RM) genannt werden. Diese Preise sind deshalb so hoch, weil die mittleren und grösseren Besitzer in Erwartung der staatlichen Preisfestsetzung Zurückhaltung bewahren. Immerhin stellen sie einen erheblichen Abbau zu den bisher gezahlten überhöhten Preisen altertägigen Weizens dar. Dieser ist bei prompter Lieferung für Theis-Schleppware nunmehr auch auf 235 bis 240 Dinar (13,40-13,70 RM) je dz gefallen, ohne dass wesentliche Umsätze darin getätigt wären. In Bulgarien hat die tropische Wärme, die zum Teil bis zu 40 Grad Celsius anstieg, die Saaten teilweise zu einer vorzeitigen Reife gebracht, jedoch soll besonders die Winterung weniger unter Hitze und Trockenheit gelitten haben, so dass zum mindesten mit einer guten Ernte hierin zu rechnen ist. Im Juni wurden über 15 000 t ausgeführt,

gegen nur 3000 t im Mai; ein Ergebnis, das ebenfalls als ein Zeichen der durch die gute Ernte zu erwartenden verstärkten Anlieferungen zu werten ist. Wie sich die Ausfuhr in Zukunft in Anbetracht des starken Preisunterschiedes zwischen Inland- und Weltmarktpreis gestalten wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Insgesamt rechnet man mit einem Weizenausfuhrüberschuss der Donauländer von etwa 2,3 Mill. t. Das wäre sehr erheblich mehr als im laufenden Wirtschaftsjahr, in dem die Ausfuhr sich etwa auf 1,5 Mill. Tonnen belaufen wird. Ausserdem wird Russland einen Weizenüberschuss am Weltmarkt verwerten, der sicherlich nicht kleiner sein wird, als im laufenden Wirtschaftsjahr. Schon jetzt belebt sich die Nachfrage nach Schiffsraum in den Schwarzmeerräumen, so dass die Unterbrechung in der Verladung russischen Weizens nach Europa nicht von langer Dauer war.

Wenn sich naturgemäss der Erntebeginn auf

der nördlichen Erdhälfte auf dem argentinischen und australischen Markt nicht so stark auswirkt, wie auf die unmittelbar davon betroffenen Weltgetreidebörsen, so gaben doch die Preise, wenn auch nicht im gleichen Masse, auch hier nach. Dies ist um so verständlicher, wenn man bedenkt, dass Argentinien wie Australien noch über erhebliche Weizenvorräte verfügen, so dass ihre Ausfuhrüberschüsse nunmehr mit dem Druck aus der neuen Ernte der nördlichen Erdhälfte zusammenfallen. Man macht sich daher vielfach Vorwürfe, warum man die Ernte nicht eher auf den Weltmarkt gebracht hat ohne dabei zu überlegen, dass von Plata- und ganz besonders von Australweizen schon ein nicht unerheblicher Druck auf den europäischen Markt ausgegangen ist. In den letzten Tagen scheinen besonders am australischen Markt erhebliche Abschlüsse getätigt zu sein, da in dieser Zeit erhöhte Verladungen vorgenommen wurden.

Zur kommenden Mittelernte in Polen

Was wird mit den Getreideüberschüssen?

Mit dem Herannahen der Erntezeit nimmt die Erörterung über das voraussichtliche Ergebnis der Getreideernte und deren Auswirkung in der polnischen Öffentlichkeit zu. Da die vorjährige Ernte im Vergleich zum Durchschnitt der letzten fünf Jahre (1932-1936) bei Roggen um 14,7 v. H., Weizen um 8,4 v. H., Gerste um 10,3 v. H. und bei Hafer um 8,8 v. H. geringer war, hatte die polnische Regierung die Weizenausfuhr ganz und die der übrigen Getreidesorten in einem erheblichen Masse unterbunden. Diese Massnahme wird verständlich, wenn man beachtet, dass im Durchschnitt etwa 6-8 v. H. der gesamten Ernte ausgeführt werden. Ueberdies hat die Regierung angeordnet, dass bestimmte Getreidevorräte angelegt werden, die es verhindern sollen, dass infolge von Missernten oder anderen Umständen ein Notstand eintritt. Besondere Kredite sind für diesen Getreidekauf im Staatshaushalt eingesetzt worden. Schwierigkeiten bei der Durchführung dieser Massnahmen entstanden lediglich bei der Einlagerung der angekauften Mengen. Da im Laufe der beiden letzten Jahre ein Netz von Getreidelagerhäusern im ganzen Lande angelegt wurde, das auch noch im Ausbau ist, so konnte u. a. unter Hinzuziehung der Militärmagazine diese Frage gelöst werden. Neben dem Roggenausfuhrverbot wurde auch eine Regelung der übrigen landwirtschaftlichen Ausfuhr vorgenommen, so dass nur solche Mengen zur Ausfuhr gelangten, die tatsächlich entbehrlich waren. Bei der sich infolge dieser Massnahmen ergebenden günstigen Preisgestaltung für alle Getreidearten und der sehr guten Kartoffelernte haben die Bauern jedoch weit mehr Getreide an den Markt gebracht, als dies unter normalen Umständen der Fall gewesen wäre, weil sie ihren eigenen Getreideverbrauch einschränkten, was keineswegs erwünscht war.

Die bisher vorliegenden Saatenstandsberichte lassen erkennen, dass in diesem Jahre, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten — eine gute Mittelernte zu erwarten ist. Die Preise sind seit einigen Wochen im langsamen Abgleiten, und auch die Meldungen von den Weltgetreidemärkten haben eine gewisse Unruhe unter den Landwirten hervorgerufen. Die Regierung hat sich deshalb veranlasst gesehen, die „Befürchtungen einer guten Ernte“ zu zerstreuen und darauf hinzuweisen, dass in diesem Jahre die Anbaufläche für Getreide geringer als im Vorjahre und an Stelle von Getreide vielfach andere Bodenfrüchte angebaut wurden. Nach der amtlichen polnischen Statistik ist in diesem Jahre die Anbaufläche für Sommergetreide, mit Ausnahme von Hafer, bei Weizen um 2,3 v. H. geringer als im Vorjahre, bei Roggen um 0,6 v. H., bei Gerste um 0,9 v. H. Die Anbaufläche für Hafer dagegen ist um 0,7 v. H. grösser. Weiter wurde betont, dass auch ein Ueberangebot für die Ausfuhr nicht zu befürchten wäre, wenn der Eigenverbrauch im Lande selbst gesteigert würde. Es gehe nicht gut an, dass Brotgetreide ausgeführt werde, während der Eigenverbrauch in Polen unverhältnismässig gering sei. Auch die Meldungen aus dem Auslande geben keinen Anlass zur Beunruhigung, dass etwa die Staaten, die bisher Getreide und Mahlprodukte aus Polen bezogen haben, infolge günstiger Ernteaussichten ihre Einfuhr von polnischem Getreide einschränken wollten. Diese Beruhigung war notwendig. Nicht minder beruhigend wirkte aber auch die Ankündigung der Regierung, dass auch in diesem Jahre 55 Mill. Zloty (25 905 000 RM) von der Bank Polski zur Erntezeit für die Landwirtschaft an Krediten zur Verfügung gestellt würden, und zwar 40 Mill. Zloty (18 840 000 RM) als Registerkredite und 15 Mill. Zloty (7 065 000 RM) als Vorschusskredite. Auch sollen diese Kredite in diesem Jahre nicht nur für Getreide, sondern auch für Oelsaaten und Futtermittel gegeben werden. Da im vergangenen Jahre die bereitgestellten Registerkredite bis zu 90 v. H. und die Vorschusskredite bis zu 80 v. H. in Anspruch genommen wurden, und auch die Rückzahlung in den vorgesehenen Fristen erfolgte, so verspricht man sich, dass eine ungünstige Preisentwicklung unmittelbar nach der Ernte durch zu grosses Angebot verhindert werden wird. Der Erfolg dieser Aktion in den beiden letzten Jahren lässt diese Hoffnung auch für dieses Jahr berechtigt erscheinen. Im übrigen wird das

Staatliche Getreideunternehmen, das entgegen dem Wunsche gewisser Wirtschaftskreise nicht liquidiert, sondern dem Genossenschaftsverbande angegliedert wurde, in der Lage sein, die etwa auf den Markt gebrachten überschüssigen Mengen aufzukaufen und so einen Preissturz zu verhindern.

Von seiten des Getreidegrosshandels hat man Anstrengungen gemacht, dass die aufgehobene Ausfuhrprämie wieder eingeführt werde. Diesem Ansuchen hat die Regierung nicht entsprochen; sie will damit erzielen, dass tatsächlich nur die Mengen von Getreide ausgeführt werden, die wirklich überflüssig sind und zu guten Preisen ins Ausland gelangen. Weiter soll bewirkt werden, dass statt Getreide mehr Mahlprodukte oder Viehzuchtzeugnisse zur Ausfuhr gelangen. Durch die Zurückhaltung des Getreides soll die Viehhaltung gesteigert werden.

Der neue Syndikatvertrag der Eisenhütten Polens

In Kattowitz ist am 7. d. Mts. der neue Syndikatvertrag der polnischen Eisenhütten unterzeichnet worden. Hauptaufgabe des Syndikats soll die Förderung des Verbrauchs und Ausschöpfung des Marktes für die polnischen Eisenhüttenzeugnisse sein, den Verbrauchern eine zuverlässige Belieferung sichern und durch die Absatzsteigerung zu einer Herabsetzung der Preise für Eisenhüttenzeugnisse beitragen. Der Vertrag ist bis Ende 1940 befristet, kann aber, wenn keiner der Teilnehmer kündigt, um weitere drei Jahre verlängert werden. Zur Grundlage der Berechnung der Quoten wurde die Rohstahlmenge genommen. Das heisst, dass durch den neuen Vertrag der gesamte Verkauf der Eisenhüttenzeugnisse im Inlande durch das Syndikat sowie die Erzeugnisse der weiteren Verarbeitung, welche von den Eisenhütten unmittelbar verkauft werden, wie auch der Eigenbedarf der Syndikatsmitglieder zur Berechnung der Quoten herangezogen wird. Man glaubt, dass durch diese Bestimmung das Verhältnis der Eisenhütten zur metallverarbeitenden Industrie eine bessere Regelung erfahren wird, und sieht daher in diesem Vertrag einen Fortschritt in der Konsolidierung auf dem Binnenmarkt.

Steigerung der Qualität landwirtschaftlicher Ausfuhrwaren

Aus den Angaben über die Ausfuhr landwirtschaftlicher Zuchtprodukte geht hervor, dass in den letzten drei Jahren eine stetige Qualitätssteigerung der ausgeführten Erzeugnisse festzustellen war. Im Jahre 1937 wurden 44 v. H. der für Polen so wichtigen Baconausfuhr, als zur ersten Klasse gehörig, qualifiziert. Von den ausgeführten Eiern waren 80 v. H. standardisiert. Während im Jahre 1934 ein Viertel der Ausfuhr zur Standardklasse I gehörte und drei Viertel zur Klasse II, so war im vergangenen Jahre das Verhältnis umgekehrt. Im vergangenen Jahre waren 75 v. H. der ausgeführten Butter standardisiert. In diesem Jahre beträgt der Anteil der Standardbutter an der gesamten Butterausfuhr schon 97,5 v. H. Die Qualitätsbesserung wirkt sich selbstverständlich auch auf die im Auslande erzielten Preise aus. So ist z. B. der Preis für polnische Butter in England in den letzten zwei Jahren um 15 Schilling gestiegen, die dänische Butter nur um 8 Schilling, so dass die Preise für die polnische Butter den Preisen für dänische nahegekommen sind.

Juni-Ausfuhr von Bielitzer Textilwaren

Nach einer Statistik der Bielitzer Textilwarexportureure wurden im Juni 45 058 kg Textilwaren im Werte von 269 972 Zł ausgeführt. Davon entfallen auf Wollgewebe 71 100 Zł, Stumpen und Hüte 102 300 Zł, Leinwand 71 200 Zł, Leinengewebe 6200 Zł, Segelleinen 4900 Zł, Hanfwaren 3800 Zł und Baumwollgewebe 1000 Zł.

Im ersten Halbjahr wurden insgesamt für 2 122 300 Zł Textilwaren ausgeführt.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 11. Juli 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	70,50 G
grössere Stücke	82,75 G
mittlere Stücke	70,00 G
kleinere Stücke	41,50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	64,00 G
kleinere Stücke	65,50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54,25 G
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	82,75 G
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	82,00 G
4% Konsol.-Anleihe	67,75 B
4% Innerpoin. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	120,50 G
3% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł)	—
II. Cegielski	31,00 G
Luban-Wronki (100 Zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	—
Stimmung: fest.	—

Getreide-Märkte

Posen, 11. Juli 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty drei Stationen Poznan.

Richtpreise:	
Weizen	25,75-26,25
Roggen	21,75-22,00
Braugerste	—
Mahlgerste 700-717 g/l	17,75-18,00
673-678 g/l	17,00-17,50
638-650 g/l	16,75-17,00
Standardhafer I 480 g/l	18,75-19,25
II 450 g/l	17,75-18,25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	45,25-46,25
II. 50%	42,25-43,25
III. 65%	39,25-40,25
IV. 50-65%	34,75-35,75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	33,00-34,00
II. 65%	31,50-32,50
III. 50-65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	30,00-32,50
Weizenkleie (grob)	12,50-13,00
Weizenkleie (mittel)	10,50-11,50
Roggenkleie	11,75-12,75
Gerstenkleie	11,00-12,00
Viktoriaerbsen	24,00-26,00
Folgererbsen	24,50-26,00
Sommerwicken	23,00-24,00
Sommer-Peluschken	24,00-25,00
Gelblupinen	17,25-17,75
Blaulupinen	16,25-16,75
Winterraps	—
Senf	36,00-38,00
Leinkuchen	20,25-21,50
Rapskuchen	14,50-15,50
Sonnenblumenkuchen	17,25-18,25
Sojaschrot	22,50-23,50
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4,00-4,50
Roggenstroh, lose	4,75-5,00
Roggenstroh, gepresst	5,50-5,75
Haferstroh, lose	3,50-4,00
Haferstroh, gepresst	4,00-4,50
Heu, lose, alt	6,00-6,50
neu	5,00-5,50
Heu, gepresst	7,00-7,50
Netzeheu, lose, alt	8,00-8,50
neu	6,00-6,50
Netzeheu gepresst	9,00-9,50

Gesamtumsatz: 1310 t, davon Roggen 110 Weizen 147, Gerste 134, Hafer 26, Müllereiprodukte 726, Samen 119, Futtermittel u. a. 48 t.

Warschau, 9. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Rotweizen 27,25-27,75, Einheitsweizen 27,25 bis 27,75, Sammelweizen 26,75-27,25, Standardroggen I 21 bis 21,50, Standardgerste I 18,00 bis 18,25, Standardgerste II 17,50-17,75, Standardgerste III 17,25-17,50, Standardhafer I 21,50-22,25, Standardhafer II 19,50 bis 20,25, Weizenmehl 65% 38,50-40,50 Futtermehl 17 bis 18, Roggenmehl 65% 32,25-33, Schrotmehl 95% 25,75-26,75, Kartoffelmehl „Superior“ 31-32, Weizenkleie grob 12,75-13,25, fein u. mittel 11,75 bis 12,25, Roggenkleie 11-11,50, Gerstenkleie 11,75-12,25, Felderbsen 24-27, Viktoriaerbsen 30 bis 31, Folgererbsen 27 bis 28, Wicken 21,75-22,75, Peluschken 25-26, Blaulupinen 15,75-16,25, Gelblupinen 18-18,50, Winterraps 45-46, Leimsamen 90% 53-54, Senf 36-38, Rotklee roh 100-110, gereinigt 97% 125-135, Weissklee roh 190-215, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedeklee 245-280, engl. Raygras 95 u. 90% 85-95, Leinkuchen 21-21,50, Rapskuchen 14,50-15, Sonnenblumenkuchen 16,75 bis 17,25, Sojaschrot 45% 22-22,50, Speisekartoffeln 4-4,50, Roggenstroh gepresst 6 bis 6,50, Roggenstroh lose 6,50-7, Heu gepresst I 10-10,50, Heu gepresst II 8-9, Gesamtumsatz 404 t, davon Roggen 70 t — schwächer, Weizen 45 — belebt, Gerste — ruhig, Hafer 43 — schwankend, Weizenmehl 19 — ruhig, Roggenmehl 108 t — ruhig.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke
Verantw. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Provinz: Hartmut Toporski; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznan, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Ihre Verlobung geben bekannt
Luise Schade
Alfred Kunze
 Golaszyn, im Juli 1938
 (b. Bojanowo-pozn.)

Masonite
Bau- u. Isolier-Holzfaserplatte
 bester Schutz gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterungen.
 Ferner die „extra gehärtete“ Platte für Karosseriebau und als Fußbodenbelag.
 Grösse: 122 x 366 cm.
Bernhard Döring, Danzig
 Steindamm 16/20.

Total Cicytaci — Auktionstotal
Branon Trzeciak
 Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)
 Bereiteter Taxator und Auktionator
 verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons, tpl. Herren-, Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geflechartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionstotal.

Kurheim Jungborn, Danzig-Oliva
 Zahnstraße 22 — Fernspr. 45580.
 Schrotz- und andere Diäteten für innere Krankheiten und Nerven, insbes. Magen, Darm, Leber, Blut, Nieren, Gicht, Rheuma, Zucker u. a. Stoffwechselkrankheiten.
 Naturheilverfahren.
 Für Erholungssuchende schmackhafte ovo-lacto-vegetabile Diätverordnung. — Zeitgemäße Preise, auch Pauschalpreise. — Prospekt frei.
 Ärztliche Leitung: **Dr. med. E. Brund.**

Alleiniger Beamter
 fürerfranten sofort gesucht.
 Gehalt 200 Zloty.
Schreiber,
 Plawin,
 pow. Inowroclaw.

„TAR-GO“
 Sp. z o. o.
Dampfsägewerke
 vorm. B. Roy
Nowy Tomysl, tel. 43
Kiefern Bauholz
 zu günstigsten Preisen
Kiefer, Erle, Esche, Birke etc.
 trocken, große Auswahl
Spezialität:
Fussbodenbretter
 prima trocken,
 Erlenstaketen zu Zäunen

BRAUT-AUSTATTUNGEN
LEINEN - INLETTS
Damen Herren
 Wäsche
 Firma
J. Schubert
LEINENHAUS
WASCHE
FABRIK
POZNAN
ST. RYNEK 76
 Steppdecken
 Gardinen

ZOPPOTER WALDOPER
 Reichswichtige Festspielstätte.
 Gesamtleitung: Generalintendant **Hermann Merz.**
RICHARD WAGNER
 zum Gedächtnis
 als Feier des 125-jährigen Geburtstages des Meisters.
 Dirigenten: die Staatskapellmeister Prof. Robert Heger-Berlin und Karl Tutein-München.
 Bühnenbilder: Etta und Hermann Merz.
 Mitwirkende: Marjorie Lawrence — Margarete Bäumer — Inger Karén — Hertha Faust — Margarete Arndt-Ober — Gurli Svedman — Daga Söderqvist — Elsa Blank — Elfriede Haberkorn — Eyvind Laholm — Gotthelf Pistor — Carl Hartmann — Hans Hermann Nissen — Max Roth — Sven Nilsson — Viktor Hospach — Hermann Wiedemann — Paul Kötter — Heinrich Tessmer — Thorkild Noval — Fritz Zöllner.
Juli:
 Sonntag, 17.: Eröffnung der Festspiele mit dem gesamten Festspielorchester unter Mitwirkung der ersten Wagnersänger.
Eröffnungskonzert.
 Dienstag, 19. **Lohengrin.**
 Donnerstag, 21. **Lohengrin.**
August:
 Dienstag, 2. **Rheingold.** Donnerstag, 4. **Götterdämmerung.**
Orchester: 135 Musiker, darunter erste Solisten von großen Staatstheatern.
Chor: umfaßt 500 Personen.
Eintrittspreise: 5,50—15,50 Danziger Gulden.
 Der Zuschauerraum faßt 10 000 Personen.
Vorverkauf und Auskunft: Badekasse und Büro der Waldoper Zoppot.

FETTHALTIG
Sea
CREME MATT IN TUBEN
R. Barcikowski S. A. Poznan

Gute Möbel
 bereiten ein Leben lang Freude, wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu
Willy Bethke, Tischlermeister
 Poznan, Strumykowa 20, Telefon 7176
 Wohnung: Gen. Kosinskiego 19. Tel. 82-46

Ich beabsichtige, mein
Hausgrundstück
 mit alt eingeführtem Kolonialwarengeschäft, Restauration u. verschied. Nebenbetrieben wegen vorgerücktem Alter sofort zu verkaufen.
Rudolf Petrich, Rogozno Wlkp.

Treibriemen
 Erntepläne, Technische Artikel
 seit dem Jahre 1878 bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
 Poznan, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

LESTBÜCHER
 mit alt eingeführtem Kolonialwarengeschäft, Restauration u. verschied. Nebenbetrieben wegen vorgerücktem Alter sofort zu verkaufen.
Rudolf Petrich, Rogozno Wlkp.

Lichtspieltheater „Siońce“
 Heute, Montag, die „Columbia“-Premiere
 unter der Regie von Alfred E. Green
„Mehr als Sekretärin“
 In den Hauptrollen: **JEAN ARTHUR, GEORGE BRENT**
 — Der Saal ist gut gekühlt. —

Kleine Anzeigen
 Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
 jedes weitere Wort ----- 10 „
 Stellensuche pro Wort ----- 5 „
 Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „
 Eine Anzeige höchstens 50 Worte
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Erzakteile
 für **Erntemaschinen**
 sämtlicher Fabrikate liefern wir vom eigenen Lager in **Originalware** günstig.
 Verlangen Sie unsere Sonderpreisliste!
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
 Spółdz. z ogr. odp. Poznan

MIX
Dreirad
 jetzt
Rybaki 24/25
 Tel. 2396.

1 lahnbare Lohomobile
 — Fabrikat Lanz —
 Baujahr 1913 u. 1 Motorbeschaffen, Fabrikat Jaehne, Baujahr 1928, beide Maschinen in bestem Zustande, sehr preiswert abzugeben.
Karl Gottschalk,
 Poznan ul. Matejki 57

Vertretung von Motorrädern
 Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachmotor, elektr. Licht, Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
 Poznan,
 Wielkie Garbary 8.

Haupt-Treibriemen
 aus Ia Kamelhaar für **Dampfdrucksätze** alle Arten **Treibriemen Klingerit Packungen Putzwolle** alle technischen **Bedarfsartikel** äußerst billig bei
Woldemar Günter
 Landw. Maschinen Bedarfsartikel Oele — Fette **Poznan,**
 Sew. Mielzynskiego 8 Tel. 52-25.

Für Ferien und Reise
 empfehle in großer Auswahl
Badetrikots für Damen, Herren und Kinder.
Bademäntel
Badetücher
 Strandhosen
Protierhandtücher
 Sporthemden
 Oberhemden
 Wäsche aller Art
J. Schubert
 Leinenhaus und Wäscheabrik **Poznan**
Hauptgeschäft:
 Stary Rynek 76
 gegenüb. d. Hauptwaohse
 Telefon 1008
Abteilung:
 ulica Nowa 10,
 neben der Stadt-Sparkasse.
 Telefon 1758

„Smok“
 Die billigen haltbaren Lade am Plage, erhaltlich in Drogen- u. Farben- andlungen.

Möbel, Kristallfächer
 verschiedene andere Gegenstände neue und gebrauchte stets in großer Auswahl Gelegenheitskauf.
 Jezuita 10
 (Swietoslawska)

Antiquitäten
 sehr billig „Styl“.
 Rzeczypospolitej 4.
Wellblechhäuschen
 geeignet als Arbeitsraum für Handwerker, gut erhalten, sofort zu verkaufen. Zu erf. unter Nr. 279 in d. Drutarnia Eisermann, Leszno.

Antiquitäten Kunstgewerbe Volkshunst
Caesar Mann,
 Poznan,
 Rzeczypospolitej 6

Gut und billig
 kaufst Du ein **Fahrrad** in dem bekannten größten Fachgeschäft

KASTOR
 SW.MARCIN 55

Erntepäne
 in bester Qualität liefert preiswert
Erich Beyer,
 Landmaschinen.
 Poznan, Przejscia 9.
 Tel. 64-81.

Pfaff
 Näh- Stepp- und Stich- und Lederbearbeitungsmaschinen
 kauft man beim Vertreter
Adolf Blum
 Poznan,
 Al. M. Pilsudskiego 19.

Grundstücke
Hausgrundstück
 Kreisstadt, Nähe Poznan, Erdgeschoss und oberes Stodweri (11 Zimmer, reichliche Nebenräume) mit Garten, Laden, Werkstatt, Ställen u. besond. Wirtschaftshof ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Hypothek v. z. 2100. — ist zu übernehmen. Angeb. unter 1858 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznan 3

Ein sonniges Zimmer
 mit Telefonbenutzung, in gepflegtem Hause zu vermieten.
 Matejki 6, m. 7.

Sommerfrische
Sommergäste
 finden ruhigen Aufenthalt mit guter Verpflegung in fröh. Gutshaus in schönem Park, direkt an großem See gelegen Preis täglich 3.50 bis 4. — z.
Frau Anna Köhlich
 Lednogóra p. Dzielanowice.

Deutsche Jagdhunde
 Verlaufe acht Wochen alte, schöne, edle Dtsch.-Drathhaar-Welpen, gut. Abstammung.
V. Hajda,
 Państw. Lesn. Milazjo, poczta Grabow n/Pozna.

Deutsche Doggen-Zuchthündin
 3 J. alt, Ia Abstammung, weiß-schwarz gefleckt, für 150 z!; weiß-schwarz geflechte Rüde, zwei Monate alt, für 75 z! verk.
Pfarrer Wik
 Niedzycob n/W.
 Bei Anfr. Porto.

Unterricht
Polnische Konversation
 gegen Aufenthalt auf dem Lande, eventl. tl. Entgelt erteilt Handelslehre-Schülerin. Gesl. Off. u. 1865 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznan 3.

Stenographie
 und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. August.
Kantaka 1

Vermietungen
 Eleg. **Zimmer** mit voller Pension.
 Ogradowa 3, W. 8.

Sauberes, sonniges möbl. Zimmer
 ab 15. Juli bzw. 1. Aug. 1938 mit od. auch ohne Pension an berufstätige Dame zu vermieten.
Grawunder, Prusa 2,
 m. 11.

Ein sonniges Zimmer
 mit Telefonbenutzung, in gepflegtem Hause zu vermieten.
 Matejki 6, m. 7.

Suche, gestützt auf Zeugnisse u. Referenzen, Stellung als selbst. Beamter
 wo Verheiratung mögl. Bin Diplom./Landwirt mit poln. Staatsexamen, 30 Jahre alt, militärfrei evgl. Angebote erbittet **Karl Lode,**
 Maj. Pyszyznael, p. Gniezno.

Ehrliches, fleißiges Mädchen
 sucht 2 Bedienungsst., ab 1/2 Uhr. Off. unt. 1878 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznan 3.

Junger Mann uch Stellung
 irgendwelcher Art n der Stadt od. auf d. Lande. Deutsch, polnisch u. französisch sprechend.
Franz Randowia,
 Poznan,
 Piotrowo 4 a.

Beamerleiter
 verb., erfahrener Fachmann, allseitig bewandert, auch Genossenschaft, sucht Dauerstellung sofort oder später. Off. u. 1874 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznan 3.

Wo?
 kann junges Mädchen an der Schreibmaschine üben? Off mit Preis und näheren Bedingungen unter 1870 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznan 3.

Offene Stellen
 Gehildefes junges Mädchen zur Ausbildung in der **Diätküche** bei späterer Anstellung gesucht. Angebote unter 1872 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznan 3.
 Junges, evangel. **Mädchen** aus gutem Hause zu 2 Kindern, 3 u. 5jähr. aufs Gut gesucht. Familienanschluss, Bild, Lebenslauf u. Zeugnisse unter 1873 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznan 3.

Sucht wird zu sofort oder später evang., eheliches, sauberes

Meinmädchen
 mit Kochkenntnissen für Zweipersonen - Gutsbeamtenhaushalt, ohne Außenwirtschaft, Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung zu richten an **Frau Jutta Marquardt,**
 Maj. Grabow nad Proszna., pow. Kepno.

Mädchen
 m. erchl. Kenntnissen in der feinen Küche z. baldigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten an

Gräfin zu Stolberg-Wernigerode,
 Galazki, p. Rozmin, pow. Krotoszyn.
 Suche ab sofort evgl.

Schloffer
 sicherer Fahrer, möglichst gelernter Schmied. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche b. vollständiger freier Station u. B 1857 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung Poznan 3.

Stellengesuche
28-jähriger mit deutsch. und polnischen Sprachkenntnissen i uch t Stellung gleich welcher Art. Off. u. 1881 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznan 3.

Suche Stellung als Alleiniger oder Feld-Beamter
 Bin Landwirtschaftl. 22 J. alt, und habe eine 8 jähr. Praxis Off. u. 1880 a. d. Geschäftsstelle dies Zeitung. Poznan 3, erbeten.

Süchtige Stenotypistin
 möglichst m. guten poln. Sprachkenntnissen zur Vertretung für ca. vier Wochen ab sofort gesucht.
B. cia. Koerpel,
 Szamotuły.

Hausmädchen Köchin
 mit guten Kenntnissen im Kochen und allen Hausarbeiten w. heb f. größeren Stadthaushalt gesucht. Angebote unter 1864 an „Kosmos“ Poznan Al. Matz. Pilsudskiego 25.

Kolrat
 Bessere Landwirtst., evgl., 31 Jahre, uch i passenden
Chegefahrten
 Beamter od. Handwerker evtl. Wiver. Bildofferte u. 1856 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznan 3.

Verschiedenes
Glaserei
 Bildereinarbeitung **Leitkiewicz**
 Al. M. Pilsudskiego 27
 Tel. 84-23.

Berlinerin
 deutet Karten u. Hand-schriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.
Frau Sperber
 Poznan, Gajowa 12

Radio-Apparate
Super-Telefunken
 und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma **Z. Kolasa**
 Poznan, ul. sw. Marcina 45 a.
 Telefon 26-28.
 Staatsanleihen 100 für 100
 Erillastige technische **Bedienung**
 Apparate-Umtausch.
 Sammelantennen.

Pozener Tageblatt